

Bohlender, Anne; Glemser, Axel

Research Report

SOEP-IS 2014 - Methodenbericht zum Befragungsjahr 2014 des SOEP-Innovationssamples

SOEP Survey Papers, No. 339

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Bohlender, Anne; Glemser, Axel (2016) : SOEP-IS 2014 - Methodenbericht zum Befragungsjahr 2014 des SOEP-Innovationssamples, SOEP Survey Papers, No. 339, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/146884>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

SOEP Survey Papers

Series B - Survey Reports (Methodenberichte)

SOEP – The German Socio-Economic Panel study at DIW Berlin

2016

SOEP-IS 2014 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 2014 des SOEP- Innovationssamples

Anne Bohlender und Axel Glemser

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel study (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing. The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

Series A – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

Series B – Survey Reports (Methodenberichte)

Series C – Data Documentation (Datendokumentationen)

Series D – Variable Descriptions and Coding

Series E – SOEPmonitors

Series F – SOEP Newsletters

Series G – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at <http://www.diw.de/soepsurveypapers>

Editors:

Dr. Jan Goebel, DIW Berlin

Prof. Dr. Martin Kroh, DIW Berlin and Humboldt Universität Berlin

Prof. Dr. Carsten Schröder, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Please cite this paper as follows:

Anne Bohlender und Axel Glemser. 2016. SOEP-IS 2014 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 2014 des SOEP-Innovationssamples. SOEP Survey Papers 339: Series B. Berlin: DIW/SOEP



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License.

© 2016 by SOEP

ISSN: 2193-5580 (online)

DIW Berlin

German Socio-Economic Panel (SOEP)

Mohrenstr. 58

10117 Berlin

Germany

soeppapers@diw.de



TNS Infratest
Sozialforschung

SOEP-IS 2014 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 2014 des SOEP- Innovationssamples

Anne Bohlender
Axel Glemser

Bereich SOEP
TNS Infratest Sozialforschung
TNS Deutschland GmbH
München, März 2016

Inhalt

Das Wichtigste in Kürze	3
1 Hintergründe und Anlage des SOEP-IS.....	5
1.1 Zielsetzung und Historie	5
1.2 Besonderheiten und Unterschiede zur SOEP-Haupterhebung	6
2 Erhebungsinstrumente.....	8
2.1 Basismodul	8
2.2 Innovationsmodule.....	12
2.3 Befragungsdauer	24
Teil A: Fortführungsstichproben I_{1/E}, I₂ und I₃	26
3 Durchführung der Erhebung.....	26
3.1 Ablauf der Erhebung	26
3.2 Panelpflegemaßnahmen und studienbegleitende Unterlagen	28
3.3 Interviewerschulung	28
4 Ergebnisse der Feldarbeit.....	29
4.1 Haushaltsebene	29
4.2 Personenebene	33
4.3 Partial Unit Nonresponse	34
5 Übergebener Datenbestand.....	36
Teil B: Aufwuchsstichprobe I₄	37
6 Stichprobenanlage und Durchführung der Erhebung.....	37
6.1 Stichprobenanlage und -umfang	37
6.2 Durchführung der Erhebung	40
7 Ergebnisse der Feldarbeit.....	42
7.1 Haushaltsebene	42
7.2 Personenebene	43
8 Übergebener Datenbestand.....	44
Anhang	45

Das Wichtigste in Kürze

Der vorliegende Bericht behandelt die Feldarbeit der Erhebungen in den sog. Fortführungssamples ($I_{1/E}$, I_2 und I_3) sowie des Aufwuchses (I_4) des SOEP-Innovationssamples (SOEP-IS) 2014.

Beim SOEP-IS handelt es sich um ein – im Vergleich zur sog. SOEP-Haupterhebung – noch relativ junges Panel, das im Rahmen der SOEP-Teilprojekte eine wichtige Rolle als Testfeld für innovative Befragungsmodule und Feldprozesse einnimmt. Da es in entscheidenden Designmerkmalen wie Stichprobenziehung und grundlegenden Feldprozeduren identisch zur SOEP Haupterhebung konzipiert wurde, kann es zudem verwendet werden, um Befragungsmodule zu platzieren, die aus Platzgründen oder aufgrund unklarer Effekte auf die Längsschnittstabilität nicht in die SOEP-Haupterhebung aufgenommen werden können. Seit der Befragungswelle 2013 werden die „Befragungsplätze“ im SOEP-IS im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) an Wissenschaftler aus dem In- und Ausland vergeben.

Das Aufwuchssample I_1 des Jahres 2009 bildet die Stichprobenbasis des SOEP-IS. Das methodische Design dieses Samples orientierte sich damals eng am Design der Aufwuchsstichprobe H aus dem Jahr 2006 und damit an der methodischen Basis der SOEP Haupterhebung. Von Beginn an wurde das Sample I_1 aber auch für die Pilotierung innovativer Feldprozeduren und Tests verwendet. Nachdem das SOEP-IS 2011 offiziell institutionalisiert wurde, begann im Jahr 2012 mit dem ersten, ca. 1.000 Haushalte umfassenden Aufwuchssample (I_2) und der Integration von rund 340 Haushalten des ehemaligen SOEP Samples E (I_E) eine Expansionsphase. Im Befragungsjahr 2013 wurde das SOEP-IS um weitere 1.166 Haushalte ergänzt. Das Design der Stichprobenziehung und die Ergebnisse der Feldarbeit des neuesten Aufwuchssamples I_4 werden in Teil B dieses Berichtes erläutert.

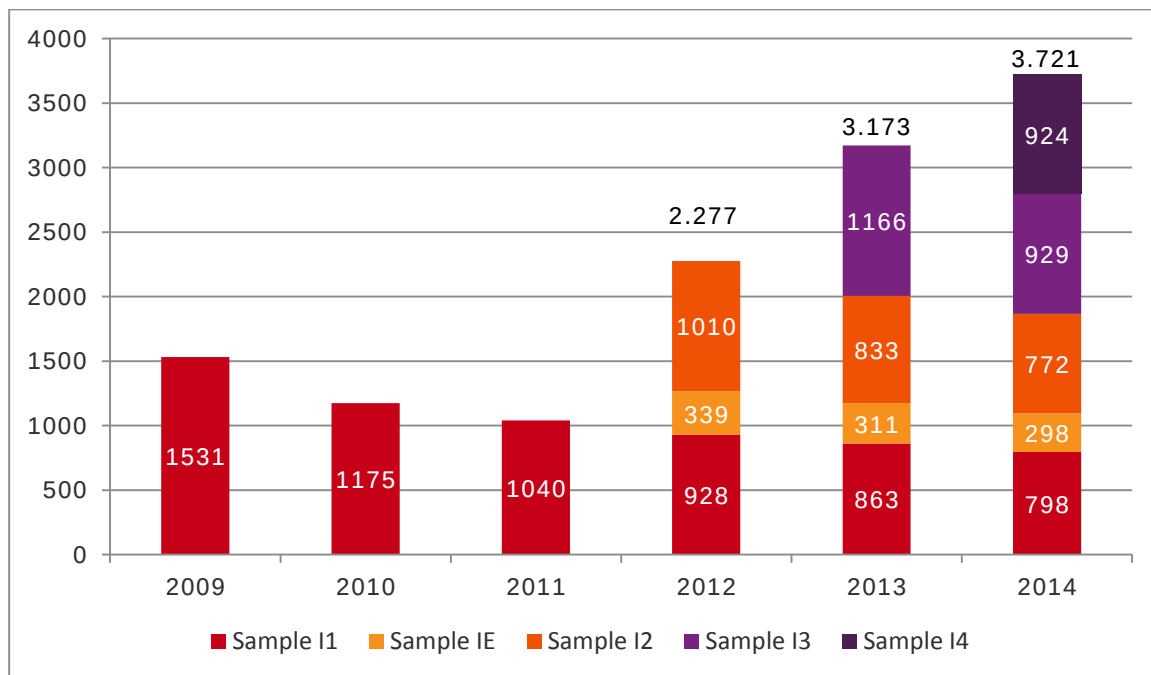
Insgesamt konnten im Erhebungsjahr 2014 in den vier Teilsamples des SOEP-IS 3.721 Haushalte für die Befragung gewonnen werden. Davon gehörten 2.797 zu den sogenannten Fortführungssamples ($I_{1/E} - I_3$). In weiteren 924 Haushalten wurde die Befragung zum ersten Mal durchgeführt (Sample I_4). Über alle Samples hinweg nahmen 5.859 Personen an der SOEP-Innovationserhebung teil. **Abbildung 0.1** enthält eine detailliertere Übersicht der Fallzahlentwicklung seit dem Jahr 2009. Die Panelstabilität¹ des Samples $I_{1/E}$ hat sich noch einmal leicht auf einen Wert von 93,4 % verbessert. Das Sample I_2 konnte in der dritten Befragungswelle noch einmal einen deutlichen Schritt hin zu einer höheren Längsschnittstabilität machen. Die Panelstabilität erreichte im Jahr 2014 erfreuliche 92,7 %. Im kritischen Einstieg in den Längsschnitt, der im Sample I_3 in diesem Jahr bewältigt wurde, beträgt die Panelstabilität 79,7 %. Im Aufwuchssample I_4 konnte leider nur eine Response Rate von 26,5 % im bereinigten Bruttosample erzielt werden.

Aufgrund der wachsenden Fallzahl war es auch möglich die Anzahl der Innovationsmodule in der Befragungswelle 2014 erneut zu erhöhen. Insgesamt wurden 13 dieser Module in den sog. Basisfragebogen integriert, der aus Fragen der SOEP-Haupterhebung besteht. Zwei Module (Risikoexperiment und Investitionsentscheidungsexperiment) bringen Verhaltensexperimente unter

¹ Die Panelstabilität berechnet sich als Zahl der diesjährigen Teilnehmerhaushalte in Relation zur entsprechenden Vorjahreszahl. Damit handelt es sich um einen Quotienten aus Panelmortalität einerseits und Panelzuwachs andererseits. Der Panelzuwachs setzt sich wiederum aus Haushalten zusammen, die sich aus bestehenden Teilnehmerhaushalten abgespalten und somit neue Teilnehmerhaushalte begründen, und Ausfällen aus den Vorjahren, die somit nach einer Episode der Nicht-Teilnahme ins Panel zurückgekehrt sind.

Verwendung von echten monetären Auszahlungen aus dem Laborsetting in eine face-to-face erhobene Bevölkerungsumfrage. Mit Hilfe eines in den Fragebogen eingebetteten Films wurde die Verbreitung des Phänomens der Unaufmerksamkeitsblindheit („Inattentional Blindness“) untersucht. Das Modul „Computer Assisted Measurement and Coding of Education in Surveys (CAMCES)“ wurde verwendet, um zu testen inwieweit adaptive Fragedesigns mit dynamischen Textfeldern und dynamischen Listen die Messung von Bildungsabschlüssen erleichtert. In einem anderen Fragebogenmodul, dass zuvor auch im britischen Innovations Panel von „Understanding Society“ eingesetzt worden war, soll eine Anzahl in Details stark ausdifferenzierter Fragen genutzt werden, um verschiedene Komponenten des Messfehlers von Fragen zu entflechten. Des Weiteren wurde zum dritten Mal in Folge das sog. DRM-Modul in die Befragung integriert, dass mit Hilfe der „Day Reconstruction Methode“ die Aktivitäten und Affekte des Vortages erfasst. Bei den verbleibenden Modulen handelte es sich um kürzere Fragesequenzen, die sich mit unterschiedlichen Themen wie z.B. Lotteriespiel, der Einstellung gegenüber der Umverteilung von Einkommen oder der Selbsteinschätzung in verschiedenen Lebensbereichen beschäftigen.

Abbildung 0.1: **Entwicklung des SOEP-IS – Anzahl Haushalte**



Der vorliegende Methodenbericht geht nach generellen Hinweisen zum SOEP-IS (**Abschnitt 1**) zunächst auf das Erhebungsinstrument ein, das in den SOEP-IS Samples zum Einsatz kam (Abschnitt 2). In Teil A folgen dann Erläuterungen zu den Fortführungsstichproben $I_{1/E}$, I_2 und I_3 . Teil B behandelt die Aufwuchsstichprobe I_4 . Dabei sind die beiden Teilkapitel weitgehend einheitlich strukturiert: Nach Erläuterungen zur Durchführung der Erhebung (**Abschnitte 3 und 6**) werden die Ergebnisse der Feldarbeit (**Abschnitte 4 und 7**) vorgestellt. Beide Kapitel schließen mit einer Übersicht des übergebenen Datenbestandes (**Abschnitte 5 und 8**).

1 Hintergründe und Anlage des SOEP-IS

1.1 Zielsetzung und Historie

Das Sozio-oekonomische Panel wird seit dem Jahr 1984 als Wiederholungsbefragung zur Beobachtung der Lebenssituation von privaten Haushalten durchgeführt. Im Rahmen der SOEP-Hauptbefragung werden jährlich Daten zu unterschiedlichen Themen wie Wohnsituation, Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung, Gesundheit, Persönlichkeitsmerkmale und Einstellungen erhoben.

Das SOEP ist ein von Bund und Ländern gefördertes Projekt und als institutionalisierte „Serviceeinrichtung für die Forschung“ der Leibniz-Gemeinschaft (WGL) im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) angesiedelt. Die Durchführung der Erhebung, insbesondere die Erstellung der Erhebungsinstrumente, die Feldarbeit, die Panelpflege, die Datenprüfung und -aufbereitung, liegt in der Verantwortung von TNS Infratest Sozialforschung, München. Zu den Aufgaben von TNS Infratest gehören unter anderem die methodische Dokumentation und Berichterstattung.

Das SOEP-IS bildet eine Haushalts-Längsschnitterhebung, die die SOEP-Haupterhebung ergänzt und deren Ziel unter anderem darin besteht, methodischen und vor allem thematischen Fragestellungen nachzugehen, die unkalkulierbare bzw. nicht tragbare Risiken für die Längsschnittstabilität in der SOEP-Haupterhebung darstellen können. Das SOEP-IS dient auch in gewissem Maß als Erweiterung des SOEP, da aufgrund der zeitlichen Begrenzungen in der SOEP-Haupterhebung dort nicht sämtliche von der Scientific Community als innovative Ergänzungen des SOEP an das DIW herangetragenen Befragungselemente aufgenommen werden können. Seit der Erhebungswelle 2013 erfolgt die Auswahl der entsprechenden Fragebogenmodule im Rahmen eines vom DIW Berlin koordinierten peer-review Prozesses für den Einreichungen bis Ende Dezember des Vorjahres berücksichtigt werden. Schließlich kommt dem SOEP-IS eine dritte wesentliche Funktion zu: dem Test von Fragen, die zu einem späteren Zeitpunkt bei erfolgreicher Pilotierung in die Haupterhebung integriert werden sollen.

Die Grundlage des SOEP-IS stellt die Stichprobe I_1 dar, die 2009 als neue Haushaltsstichprobe zunächst unter dem Namen „Methodenstichprobe“ im Rahmen der SOEP-Haupterhebung begründet wurde. Am Ende der ersten Erhebungswelle umfasste die Stichprobe 1.531 teilnehmende Haushalte. Das grundlegende methodische Design dieser Stichprobe entsprach weitestgehend dem SOEP-Standard für Aufwuchssamples. Das Stichprobenverfahren beruhte auf dem so genannten Random Route Verfahren mit getrenntem Adressvorlauf (*Adress Random*). Der Erhebungsmodus in der ersten Erhebungswelle war ausschließlich auf CAPI (*Computer Assisted Personal Interview*) beschränkt, mit Öffnung zu PAPI (*Paper And Pencil Interview*) in Welle 2. Die eingesetzten Erhebungsinstrumente entsprachen – bis auf kleinere Ausnahmen – denen der SOEP-Haupterhebung. Allerdings wurde die Stichprobe I_1 bereits von Beginn an im Jahr 2009 für unterschiedliche Umfrageinnovationen und Tests verwendet. Als Beispiele seien hier die Anwendung eines onomastischen (namensbasierten) Screening-Verfahrens zum Oversampling von Haushalten mit Migrationshintergrund und die experimentelle Erprobung verschiedener Incentivierungshöhen und -arten zu nennen.²

² Zur Anlage der Stichprobe I_1 und deren methodischen Besonderheiten siehe: Huber, S., Siegel, N. A: Erstbefragung Stichprobe I_1 , Methodenbericht, TNS Infratest Sozialforschung, München 2009.

Das SOEP Innovationssample soll bis 2017 sukzessive auf einen Umfang von rund 5.000 Haushalten ausgebaut werden. Zu diesem Zweck wurden in den Jahren 2012 bis 2014 Aufwuchssamples in das IS-Stichprobensystem aufgenommen (Samples I₂ bis I₄). Bei allen diesen sog. Aufstockungen wurde das Stichprobenverfahren verwendet, das in **Abschnitt 6** dieses Berichts anhand des Samples I₄ näher beschrieben wird. Zusätzlich wurden die von Interviewern betreuten Haushalte des im Jahr 1998 begründeten SOEP-Samples E im Jahr 2013 in das SOEP-IS überführt (Sample I_E).

1.2 Besonderheiten und Unterschiede zur SOEP-Haupterhebung

Da das Innovationssample die Haupterhebung ergänzen und entlasten soll, spiegelt das Design des SOEP-IS bestimmte SOEP-Kriterien wider. Beim IS handelt es sich ebenfalls um eine repräsentative Stichprobe von Privathaushalten in Deutschland und die Studie ist als Längsschnitterhebung angelegt. Es werden also alle erwachsenen Personen im Haushalt einmal im Jahr befragt, wobei als Befragungspersonen alle im Haushalt lebenden Personen ab 17 Jahren definiert sind. Das SOEP-IS gleicht dem Hauptsample bezüglich wichtiger Merkmale wie Stichprobendesign und Feldprozessen. Aber es weist auch eine Reihe spezieller Gestaltungsmerkmale auf, die die Implementierung innovativer Fragemodule ermöglichen.

Als Erhebungsmodi werden beim SOEP-IS, anders als in der SOEP-Haupterhebung, ausschließlich computergestützte Verfahren angewandt. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass komplexe computergestützte Testverfahren für alle Zielpersonen eingesetzt werden können. In den Erhebungen des SOEP-IS wurden seit 2013 ausnahmslos CAPI-Interviews durchgeführt und auch für die folgenden Befragungswellen soll CAPI die Hauptbearbeitungsform bleiben. Seit der dritten Welle der Stichprobe I₁ (2011) kommt ein sog. „integrierter Kernfragebogen“ zum Einsatz, der die wesentlichen Elemente des SOEP Haushalts- und Personenfragebogens zusammenfasst und genug Raum für innovative Befragungsmodule lässt. Hinzu kommt die Integration der Kernelemente des Lebenslauffragebogens für erstmals teilnehmende Befragungspersonen und von drei Mutter-Kind-Fragebogen (MUKI A – C). Dieser Kernfragebogen, im Folgenden auch Basismodul genannt, bleibt, abgesehen von den auch im SOEP-Hauptsample üblichen inkrementellen Verbesserungen sowie dem Einsatz sogenannter rotierender Module, die in festen Zeitabständen in den Fragebogen aufgenommen werden, über die Erhebungswellen des SOEP-IS hinweg weitestgehend unverändert.

Tabelle 1.1 gibt einen Überblick über verschiedene Merkmale der SOEP-Innovationserhebung im Vergleich zur SOEP-Haupterhebung.

Tabelle 1.1: **Spezifika der SOEP-Innovationserhebung**

	SOEP-Haupterhebung	SOEP-Innovationserhebung
Grundgesamtheit	Privathaushalte in Deutschland	Privathaushalte in Deutschland
Auswahlverfahren	Standard Random mit getrenntem Adressvorlauf	Standard Random mit getrenntem Adressvorlauf
Auswahl- / Befragungseinheit	Haushalte / Alle im Haushalt lebenden Personen ab 16 Jahren; alle Befragungspersonen werden bei Umzug / Auszug weiterverfolgt	Haushalte / Alle im Haushalt lebenden Personen ab 17 Jahren; alle Befragungspersonen werden bei Umzug / Auszug weiterverfolgt
Bearbeitungszeitraum	Februar bis Oktober	September bis Februar des Folgejahres
Erhebungsinstrumente	SOEP-Standard-Erhebungsprogramm mit HH-, Personen- und Lebenslauffragebogen sowie Zusatzfragebogen zu Kindern im HH Übersetzungshilfen in 3 Sprachen	Integrierter Fragebogen mit Fragen zu HH, Person, Lebenslauf und Kindern im HH aus SOEP-Standard + jährlich wechselnde sog. Innovationsmodule Keine Übersetzungshilfen
Erhebungsmodus	Samples A – H: Mixed-Mode (PAPI, CAPI, Mail) Samples J/K/KH: CAPI	CAPI
Incentivierung	Samples A – H: Los der ARD-Fernsehlottorie Samples J/K/KH: Cash-Incentive (wie SOEP-IS)	Cash-Incentive (€ 5 pro Haushaltsinterview und € 10 pro Personeninterview)

2 Erhebungsinstrumente

Die zeitlich weitgehend parallele Bearbeitung der Fortführungs- und Aufwuchsstichproben seit dem Jahr 2013 ermöglicht den Einsatz eines integrierten Erhebungsinstruments in allen Teilstichproben. Teilnehmende Personen in den Aufstockungs- sowie den Fortführungshaushalten erhielten auch 2014 dasselbe Set an Fragen im Rahmen des sog. Basismoduls. Die Innovationsmodule wurden anhand bestimmter Kriterien auf die verschiedenen Samples verteilt, um die Befragungszeit im Haushalt zu begrenzen.

2.1 Basismodul

Auch in dieser Welle entsprach das sogenannte Basismodul dem im Jahr 2011 konzipierten Basisfragebogen für das SOEP Innovationssample. Dieses Set an Fragen wird bis auf kleinere wellenspezifische Änderungen nach einem festen Rotationsschema bei jeder Befragung des SOEP-IS weitgehend unverändert eingesetzt. Lediglich kleinere Veränderungen der Fragen, z.B. um neue gesetzliche Regelungen zu berücksichtigen, werden aus der SOEP-Haupterhebung übernommen.

Beim Basismodul handelt es sich um die Quintessenz der Kernfragebogen der SOEP-Haupterhebung. Zentrale, für die Analyse der Innovationsmodule sowie für den Längsschnittvergleich elementare Fragestellungen aus dem Haushalts-, Personen- und Lebenslauf-Fragebogen wurden in einem Fragebogen zusammengefasst. Hinzu kamen drei sog. Mutter-Kind-Module, die je nach Alter der Kinder im Haushalt (0–23 Monate alt; 24–47 Monate alt; 48 Monate und älter) unterschiedliche Teilaspekte rund um die Entwicklung und Betreuung der Kinder erfassen. Eine Übersicht der einzelnen Basismodule und deren Platzierung im Befragungsverlauf in Relation zu den Innovationsmodulen liefert die **Abbildung 2.1**.

- Analog zur SOEP Haupterhebung wurden die **Fragen zum Haushalt** nur von einer Person im Haushalt beantwortet. In der Regel handelte es sich dabei um diejenige Person, die am besten über die Belange des Haushalts als Ganzen Auskunft geben konnte. Die anderen Personen übersprangen diesen Befragungsteil.
- Der **personenbezogene Abschnitt des Basismoduls** sollte von jeder Befragungsperson ab 17 Jahren (nach Geburtsjahrgangsprinzip) ausgefüllt werden. In dieser Welle schloss diese Definition alle Personen Jahrgang 1997 und älter ein.
- Personen, die zum ersten Mal am SOEP-IS teilnahmen, erhielten zusätzlich Fragen zu Ihrer Biographie, die an verschiedenen Stellen in den personenbezogenen Abschnitt des Basismoduls eingebettet wurden. Diese sog. **Lebenslauffragen**, die z.B. Themen wie Bildungsstand, Partnerschaftshistorie oder Herkunft aufgreifen, erhielten somit alle Teilnehmer im Aufwuchssample sowie diejenigen Personen im Fortführungssample, die neu in die bestehenden Panelhaushalte zugezogen waren, das Befragungsalter erreicht hatten oder aus anderen Gründen zum ersten Mal ein Interview gaben.
- Die Fragen der drei sog. **Mutter-Kind-Module** wurden nur Müttern bzw. Hauptbetreuungspersonen von Kindern in den Fortführungssamples gestellt, um die Beanspruchung der Zielpersonen bei der ersten Befragung im Aufwuchssample möglichst gering zu halten.
- Zusätzlich erhielten die Befragungspersonen in 2014 auch zwei **kognitive Kurztests**, die bereits in der SOEP-Haupterhebung eingesetzt wurden. Dabei handelte es sich um den sog. „Zahlen und Zeichen Test“ und den sog. „Wortschatztest“.

Abbildung 2.1: **Erhebungsinstrument SOEP-IS: Übersicht Fragebogenablauf 2014/2015**

Haushalt – Personen – Innovationsmodule – Lebenslauf – Fragen zu Kindern



Kognitive Kurztests aus der SOEP-Haupterhebung

Der Test „Zahlen und Zeichen“ startet mit einer kleinen Einführung und einem Anwendungsbeispiel, um die Probanden ausreichend vorzubereiten (**Abbildung 2.2**). Dabei ist das Verständnis der erfordernten Eingabe von hoher Wichtigkeit, da die Zeitmessungen ansonsten ihre Aussagekraft verlieren können.

Abbildung 2.2: Lösungsbeispiel zu Beginn des Tests „Zahlen und Zeichen“

Hier haben wir ein kleines Lösungsbeispiel:

• —	)	+	⊥	⌈	∨	(	—	⊥
1	2	3	4	5	6	7	8	9

Aufgabe: Zeichen:) • ⊥ Zahl? ? ? ?	Lösung: Zeichen:) • ⊥ Zahl? 2 1 4
--	---

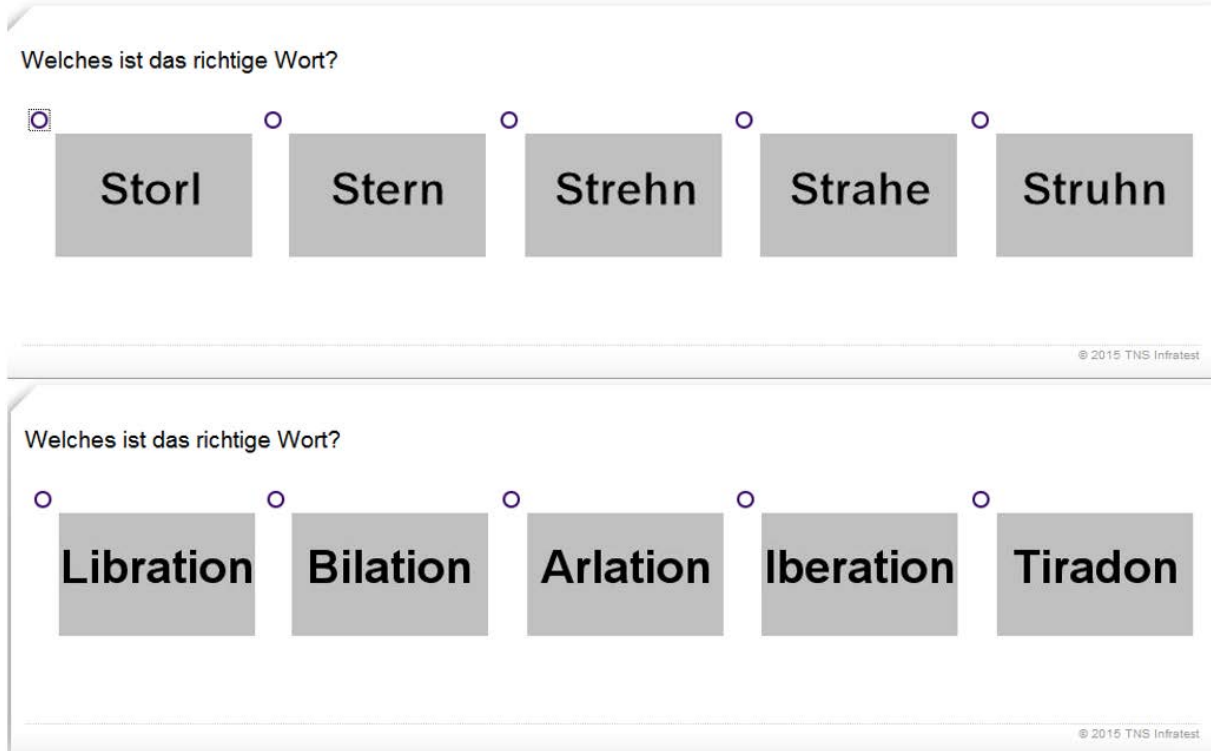
Zu dem Zeichen in Feld 1 ist "2" einzugeben.
Zu dem Zeichen in Feld 2 ist "1" einzugeben.
Zu dem Zeichen in Feld 3 ist "4" einzugeben.

© 2015 TNS Infratest

Nachdem das Beispiel durchgeführt wurde, wird den Befragten ein Bildschirm angezeigt, der den offiziellen Start des Tests ankündigt, sobald die Befragten mit einem Klick bestätigen. Mit dem Start beginnt ein Zeitfenster von eineinhalb Minuten, in dem es möglich ist, den Zeichen die entsprechenden Zahlen zuzuordnen. Nach Ablauf der Zeit wird das Ergebnis der eigenen Angaben angezeigt, sodass direkt erkenntlich wird, wie viele Zeichen korrekt zugeordnet wurden.

Der zweite kognitive Kurztest, der in den Fragebogen integriert war, behandelt den Wortschatz der Befragten. Dabei werden jeweils fünf deutsche Wortbildungen angezeigt, von denen nur eine tatsächlich existiert (**Abbildung 2.3**). Mit steigendem Schwierigkeitsgrad werden insgesamt 36 solcher Listen zur Auswahl vorgelegt und am Ende über die Anzahl korrekter Entscheidungen informiert.

Abbildung 2.3: **Wortlisten mit variierendem Schwierigkeitsgrad im Test „Wortschatz“**



Welches ist das richtige Wort?

☐ **Storl** ☐ **Stern** ☐ **Strehn** ☐ **Strahe** ☐ **Struhn**

© 2015 TNS Infratest

Welches ist das richtige Wort?

☐ **Libration** ☐ **Bilation** ☐ **Arlation** ☐ **Iberation** ☐ **Tiradon**

© 2015 TNS Infratest

Pretest von Fragen für die SOEP-Haupterhebung

Neben der Realisierung von verschiedenen neuen Innovationsmodulen, die im Rahmen der kompetitiven Bewerbungsphase ausgewählt werden, bildet das SOEP-IS außerdem eine hervorragende Umgebung, um neue Fragen zu testen, die in der Folge in den Hauptfragebogen eingegliedert werden können. Aus diesem Grund wurden im Jahr 2014/2015 einige Frageblöcke, beispielsweise in Bezug auf Energienutzung und Recyclingverhalten, getestet, deren Ziel die Anwendung im Haushaltsfragebogen der Hauptwelle ist. Zudem enthielt der Personenteil des Fragebogens einzelne Pretest-Fragen aus unterschiedlichen Themenkomplexen, wie zum Beispiel Bildungsqualifizierung, Vegetarismus oder ob das eigene Gehalt das Resultat einer kollektiven Übereinkunft ist.

2.2 Innovationsmodule

Das Interesse von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlerinnen Fragen und Tests ihrer Forschungsprojekte in das SOEP-IS einzubringen wächst, da es sich um eine relativ einzigartige Stichprobe handelt, die trotzdem grundsätzlich offen für Forschungsideen aus verschiedenen Bereichen ist. Das SOEP-IS ermöglicht, neuartige und innovative Forschungsthemen in einer Haushalts-Längsschnitterhebung zu untersuchen, die in Bezug auf Stichprobenziehung, Datenerhebung und -verarbeitung dem hohen Standard der SOEP-Haupterhebung weitgehend entspricht. Der Ausschreibungsprozess des DIW ermöglicht es zudem auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in einem frühen Stadium ihrer Karriere ggf. über wenig Forschungsbudget verfügen, Fragestellungen im Rahmen einer face-to-face Erhebung im Haushaltskontext und/oder im Längsschnitt zu untersuchen.

So ist die Anzahl der Anträge, Module in das Innovationssample einzubringen, zum Jahr 2014 stark gestiegen. Im IS 2013 wurden 20 Anträge gestellt, von denen sieben in die Befragungswelle aufgenommen werden konnten. In diesem Jahr waren es mit 40 Anträgen doppelt so viele. 13 dieser Anträge konnten berücksichtigt werden. Um die Belastung der Befragten durch eine gesteigerte Interviewdauer nicht erhöhen zu müssen, werden die Module auf die Teilsamples des Innovationsmoduls aufgeteilt.

Tabelle 2.1: **Verteilung der Innovationsmodule über die Samples**

	I _{1/E}	I ₂	I ₃	I ₄
Komponenten des Messfehlers				✓
CAMCES-Modul zur Messung von Bildungsabschlüssen		✓		
Inattentional Blindness (IB) - Test				✓
Risikoexperiment			✓	
Investitionsentscheidungsexperiment		✓		
DRM-Modul (Day Reconstruction Method)	✓			
Ungerechtigkeitssensibilität	✓			
Lottospielen	✓	✓	✓	✓
Einstellung zu Einkommensumverteilung	✓	✓	✓	✓
Chaos im Haushalt		✓	✓	✓
Lebensereignisse prospektiv	✓	✓	✓	✓
Glück aus interkultureller Perspektive	✓	✓	✓	
Selbsteinschätzung in verschiedenen Lebensbereichen			✓	

Inhaltlich lassen sich die Innovationsmodule, auf die wir im Folgenden genauer eingehen werden, in sechs aufwändigere und sieben kürzere Module unterteilen. Bei den aufwändigeren Modulen, die mehr Befragungszeit benötigen, handelt es sich um drei Verhaltensexperimente („Inattentional

Blindness“, „Investitionsentscheidungsexperiment“, „Risikoexperiment“) und zwei methodische Tests („Komponenten des Messfehlers“, „CAMCES“). Wie in den beiden vorhergehenden Wellen ist ein weiteres Hauptmodul die „Day Reconstruction Methode (DRM)“. **Tabelle 2.1** gibt Auskunft über die Aufteilung der Innovationsmodule auf die verschiedenen Teilsamples. **Abbildung 2.1** veranschaulicht zudem die Positionierung der Module im Ablauf der Befragung.

Komponenten des Messfehlers

Messinstrumente die systematische Fehler produzieren, gefährden die Validität der Untersuchungsergebnisse und damit das primäre Ziel wissenschaftlicher Arbeit. Da Befragungen auf jede Person etwas anders wirken können, sind Messfehler hier also leichter möglich als beispielsweise bei physikalischen Experimenten. In diesem Modul werden deshalb verschiedene Arten von systematischen Messfehlern untersucht, die häufig in Befragungssituationen vorkommen können. Das CAPI-Format und die Größe der Stichprobe des SOEP-IS eröffnet die Möglichkeit, durch ein randomisiertes Multitrait-Multimethod-Design (MTMM) die relative Stärke dieser Effekte miteinander zu vergleichen. Zusätzlich können mit Hilfe des Längsschnittdesigns des SOEP-IS die Stabilität und der Einfluss dieser systematischen Fehler über die Zeit untersucht werden.

Eine der vielleicht häufigsten Quellen für Messfehler in Befragungen ist das Phänomen der sozialen Erwünschtheit. Manche Personen neigen bei sensiblen Themen dazu, die Antwort zu geben, die einer wahrgenommenen sozialen Norm entspricht. Weitere bekannte Messfehler sind die Akquieszenz, also eine generelle Zustimmungstendenz bei Zustimmungs-/Ablehnungsfragen und die Satisficing-Strategie, welche darin besteht, häufig mittlere oder äußere Skalenwerte auszuwählen, um das Interview schneller abschließen zu können.

Um den Einfluss der verschiedenen Arten von Messfehlern unterscheiden zu können, wurde den Befragten von Sample I₄ die gleiche, aus sechs Items bestehende Matrixfrage zur Einstellung zum Thema Zuwanderung zwei Mal auf leicht unterschiedliche Arten gestellt. Zeitlich lagen zwischen den beiden Fragen ca. 20 Minuten, um zu vermeiden, dass sich die Befragten zu genau an ihre vorherigen Antworten erinnerten. Zusätzlich wurde der Zielperson vor der zweiten Matrixfrage ein Text vorgelesen, der sie darauf hinwies, dass sie zu dem Thema zwar bereits befragt wurde, es aber wichtig wäre, die Fragen noch einmal so zu beantworten, als wären sie neu. Als Ziel der zweimaligen Abfrage wurde die Optimierung der Frage genannt.

Um die oben genannten Effekte analysieren zu können, wurden acht verschiedene Versionen der Matrixfrage erstellt (Q8702 ff.). Das Wording der Frageversionen unterschied sich systematisch anhand der folgenden Dimensionen:

- Die Items wurden positiv oder negativ formuliert („Im Allgemeinen ist es **gut** für die deutsche Wirtschaft, dass Zuwanderer hierher kommen.“ vs. „Im Allgemeinen ist es **schlecht** für die deutsche Wirtschaft, dass Zuwanderer hierher kommen“)
- Die Richtung der Skala wurde gedreht („Stimme zu - Stimme nicht zu“ vs. „Stimme nicht zu - Stimme zu“)
- Die Länge der Skala wurde variiert (2-Punkt Skala vs. und 11-Punkt Skala)

Jeder der Befragten bekam zufällig zwei der acht Versionen im Laufe des Interviews zur Beantwortung vorgelegt. Da neben der Auswahl der Versionen auch deren Reihenfolge randomisiert wurde, wurden die Zielpersonen vorab zufällig zu 56 verschiedenen Gruppen zugewiesen.

CAMCES-Modul (Computer Assisted Measurement and Coding of Education in Surveys)

Offene Angaben bei Fragen z.B. nach dem Wohnort oder dem Bildungsabschluss bedeuten häufig einen erhöhten Zeit- und Kostenaufwand, da die Eintragungen im Anschluss, z.T. sogar per Hand, codiert werden müssen. Aus diesem Grund wird in computergestützten Befragungssituationen zunehmend auf Listen zurückgegriffen, die wie von der für dieses Modul verantwortlichen Wissenschaftlerin beschrieben jedoch Reihenfolgeeffekte hervorrufen können. Ein Effekt, der bei der Erfassung von Bildungsabschlüssen besonders problematisch sein kann. Eine Liste mit einheitlichen Abschlüssen kann z.B. speziell im Fall Deutschlands mit seinem föderalen Bildungssystem die Vielzahl und Komplexität der Bildungssysteme möglicherweise nicht ausreichend darstellen. Auch Migranten finden ihren Bildungsabschluss aus dem Ausland auf einer standardisierten, an deutschen Abschlüssen orientierten Liste möglicherweise nicht wieder. Dies kann im Zweifelsfall sogar zu Nonresponse oder falschen Angaben führen.

Im Rahmen des Innovationsmoduls CAMCES wurden im SOEP-IS 2014 drei verschiedene Methoden zur Erfassung von Bildungsabschlüssen getestet, wobei die Befragten auch hier der jeweiligen Gruppe zufällig zugeteilt wurden. Das primäre Untersuchungsziel des Moduls, das nur in den Fragebogen des Samples I₂ eingebettet wurde, war die Identifizierung des Verfahrens mit der besten Datenqualität und einer möglichst niedrigen Antwortbelastung. Nach einem kurzen Einführungstext wurde der Befragungslaptop an den Befragten übergeben, der die folgenden Fragen selbstständig, ohne Einwirkung des Interviewers/der Interviewerin beantwortete. Zunächst folgte eine Reihe von Vorfragen zur Anzahl der Bildungsjahre, dem Land in den der höchste Schul-, Ausbildungs- oder Hochschulabschluss erreicht wurde sowie dem Schulabschluss. Erst im Rahmen der Frage nach weiteren Bildungsabschlüssen, die nur Personen gestellt wurde, die ihren höchsten Abschluss in der BRD oder DDR erlangt hatten, wurde der eigentliche Test durchgeführt.

Die erste Gruppe bekam eine Liste mit 26 Bildungsabschlüssen sowie den Optionen „Keine berufliche Ausbildung“, „sonstiger Abschluss“ und „keine Angabe“ gezeigt, von denen einer durch Klicken auf ein Optionsfeld auszuwählen war (**Abbildung 2.2**, Q1929). Gruppe Zwei wurde ein dynamisches Textfeld gezeigt, in das die Zielperson ihren Bildungsabschluss eintragen sollte. Ähnlich wie bei Suchmaschinen im Internet verfügte das Textfeld über eine „Autocomplete“-Funktion, die, sobald die Person anfangen zu tippen, mögliche Bildungsabschlüsse anzeigte, die aus den getippten Buchstaben ableitbar waren (**Abbildung 2.3**, Q1930). Die dritte Erfassungsmethode bestand aus einer dynamischen Liste, auf der zunächst grobe Ausbildungskategorien zu sehen waren. Jeder der Menüpunkte hatte teils mehrere Unterpunkte, die sichtbar wurden, wenn der/die Befragte auf die entsprechende Kategorie klickte (**Abbildung 2.4**, Q1931).

Abbildung 2.2: **Fragedesign Gruppe 1 - Liste**

Q1929

Welcher Ausbildungs- oder Studienabschluss ist das? Damit sind auch betriebliche oder duale Ausbildungen gemeint.

Wenn Sie sich unsicher sind was Ihr höchster Abschluss ist, geben Sie uns bitte den zuletzt erreichten Abschluss an.

- ☐ Keine berufliche Ausbildung
- ☐ Abschlusszeugnis Berufsgrundbildungsjahr
- ☐ Abschlusszeugnis Berufsfachschule, Handelsschule (berufliche Grundkenntnisse)
- ☐ berufliche-betriebliche Anlernzeit mit Abschlusszeugnis, aber keine Lehre
- ☐ Teilfacharbeiterabschluss
- ☐ berufsqualifizierender Abschluss einer Berufsfachschule oder eines Kollegs
- ☐ 1-jährige Schule des Gesundheitswesens
- ☐ 2-jährige bis 3-jährige Schule des Gesundheitswesens
- ☐ gewerbliche oder landwirtschaftliche Lehre/Ausbildung, Facharbeiterabschluss
- ☐ kaufmännische oder sonstige Lehre/Ausbildung
- ☐ Fachschulabschluss für staatlich anerkannte Erzieher/Erzieherin
- ☐ Meister, Techniker oder gleichwertiger Fachschul-/ Fachakademieabschluss
- ☐ Beamtenausbildung des niedrigen oder mittleren Dienstes
- ☐ Bachelor, Berufsakademie/ duale Hochschule
- ☐ Master, Berufsakademie/ duale Hochschule
- ☐ Diplom, Berufsakademie/ duale Hochschule
- ☒ Bachelor, Verwaltungs-/ Fachhochschule
- ☐ Master, Verwaltungs-/ Fachhochschule
- ☐ Diplom, Verwaltungs-/Fachhochschule (DDR: höherer Fachschul-/Ingenieursschulabschluss)
- ☐ Bachelor, Universität oder einer anderen Hochschule (z.B. Kunst- oder Musikhochschule)
- ☐ Master, Universität oder einer anderen Hochschule (z.B. Kunst- oder Musikhochschule)
- ☐ Diplom, Universität oder einer anderen Hochschule (z.B. Kunst- oder Musikhochschule)
- ☐ Magister, Universität
- ☐ Staatsexamen, Universität oder einer anderen Hochschule (z.B. Kunst- oder Musikhochschule)
- ☐ Aufbaustudium, Universität
- ☐ Promotion/ Ph.D
- ☐ Habilitation
-
- ☐ Sonstiger Abschluss
- ☐ Keine Angabe

Abbildung 2.3: **Fragedesign Gruppe 2 - Autocomplete**

Bildungsfragen

Was ist Ihr höchster Ausbildungs- oder Studienabschluss? Damit sind auch betriebliche und duale Ausbildungen gemeint
-> Wenn Sie sich unsicher sind was Ihr höchster Abschluss ist, geben Sie uns bitte den zuletzt erreichten Abschluss an.

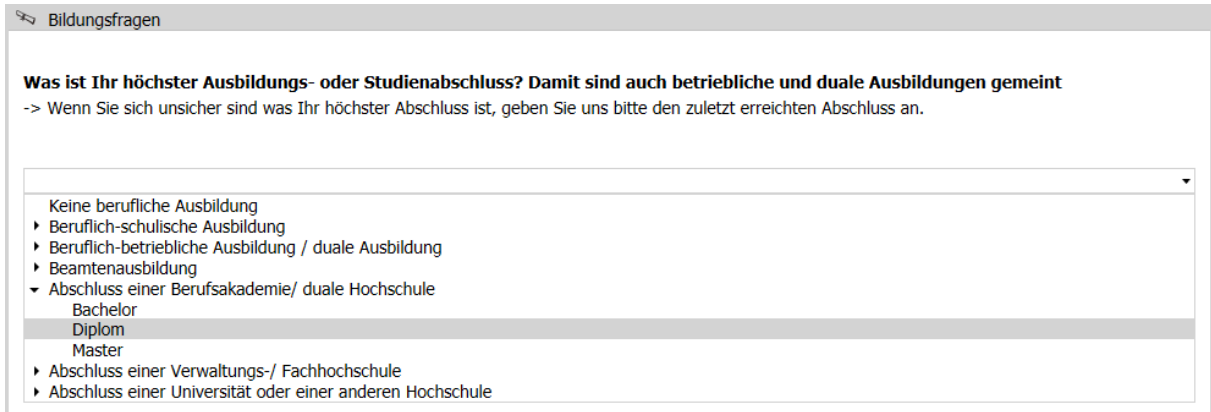
Mast

Master einer Berufsakademie/ dualen Hochschule

Master einer Verwaltungs-/ Fachhochschule

Master einer Universität, Kunsthochschule, Musikhochschule, pädagogischen oder technischen Hochschule

Abbildung 2.4: **Fragedesign Gruppe 3 – Dynamische Liste**



Bildungsfragen

Was ist Ihr höchster Ausbildungs- oder Studienabschluss? Damit sind auch betriebliche und duale Ausbildungen gemeint
-> Wenn Sie sich unsicher sind was Ihr höchster Abschluss ist, geben Sie uns bitte den zuletzt erreichten Abschluss an.

- Keine berufliche Ausbildung
- Beruflich-schulische Ausbildung
- Beruflich-betriebliche Ausbildung / duale Ausbildung
- Beamtenausbildung
- ▾ Abschluss einer Berufsakademie/ duale Hochschule
 - Bachelor
 - Diplom**
 - Master
- Abschluss einer Verwaltungs-/ Fachhochschule
- Abschluss einer Universität oder einer anderen Hochschule

Inattentional Blindness-Test (IB)

In der Psychologie bezeichnet man mit dem Begriff „Aufmerksamkeitsblindheit“ (Inattentional Blindness) ein Phänomen, in dessen Rahmen Personen, während sie sich auf eine Aufgabe konzentrieren, Gegenstände oder Ereignisse, die nicht Teil dieser Aufgabe sind, nicht wahrnehmen. Eine der bekanntesten Demonstrationen dieses Phänomens ist eine Studie von Daniel Simons und Christopher Chabris³, bei der etwa 50 % der Testpersonen eine Frau im Gorillakostüm übersahen, die durch das Bild ging, während sich die Testpersonen darauf konzentrierten, zu zählen, wie oft sich weiß- oder schwarz bekleidete Spieler einen Basketball zuspielten. Die Wissenschaftler, die dieses Innovationsmoduls ins SOEP-IS eingebracht haben, schreiben, dass diese Ergebnisse bisher in unterschiedlichen Gruppen anhand unterschiedlicher Stimuli repliziert wurden, jedoch noch nicht in einem bevölkerungsrepräsentativen Sample.

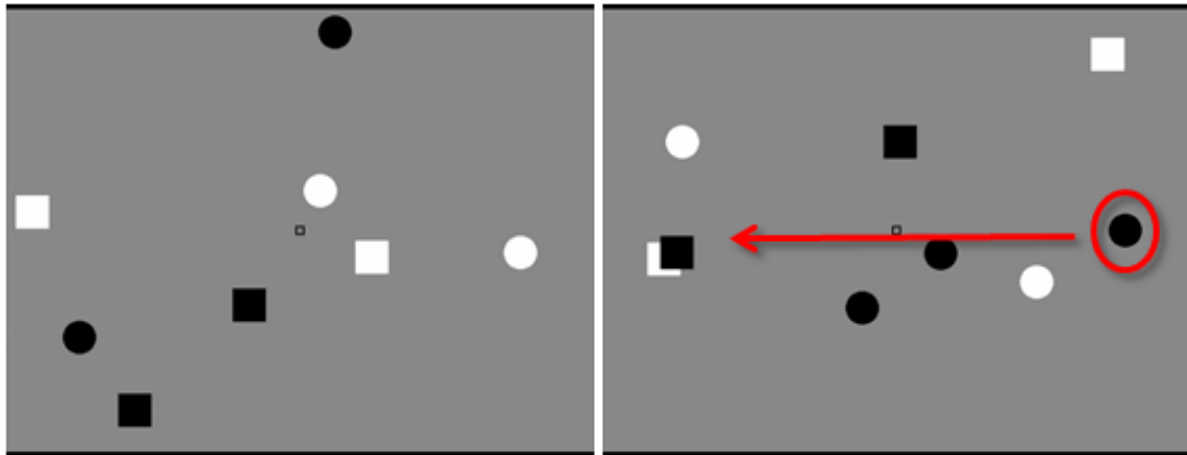
Ein ähnlich konstruierter Test wie das eben genannte Beispiel wurde deshalb im Jahr 2014 im SOEP-IS integriert (Sample I₄). Um eine bessere experimentelle Kontrolle zu gewährleisten und die Wahrscheinlichkeit zu senken, dass die Befragten den Film bereits kennen, wurde jedoch ein deutlich abweichendes Format gewählt. In dem verwendeten Film bewegten sich schwarze und weiße Objekte in Form von Kreisen und Rechtecken in einem grauen Feld. Die Befragten sollten zählen, wie oft die Formen den Rand des grauen Fensters berühren. Per Zufallsauswahl wurde bestimmt, ob sich die Befragten auf die Kreise, die Rechtecke, auf alle weißen oder alle schwarzen Formen konzentrieren sollten. Während des ca. 20-sekündigen Films erschien am rechten Bildrand ein weiterer schwarzer Kreis, der sich über die gesamte Bildbreite nach links bewegte und anschließend am linken Bildrand wieder aus dem Bild verschwand (**Abbildung 2.5**). Während sich die Befragungsperson den Film am Laptop anschaute, war der Interviewer instruiert, möglichst nicht auf den Bildschirm schauen, damit sich die Befragungsperson nicht unter Druck gesetzt fühlte. Des Weiteren wurde er darauf hingewiesen, unter keinen Umständen auf den zusätzlich auftauchenden Kreis hinzuweisen.

Nach dem Film wurde die Zielperson als erstes nach der Anzahl der Berührungen der entsprechenden Form mit dem Rand des Fensters gefragt. Anschließend sollte angegeben werden, ob während des Films ein anderes Objekt außer den Formen, die bereits zu Beginn vorhanden waren, gesehen wurde

³ Simons, D. J., & Chabris, C. F. (1999). Gorillas in our midst: Sustained inattentional blindness for dynamic events. *Perception*, 28(9), 1059-1074.

(Q2613). Falls die Frage bejaht wurde, wurden Farbe, Form und Bewegungsrichtung des Objekts erfasst. Geben die Befragten an, sie hätten kein zusätzliches Objekt gesehen, wurden Sie darüber informiert, dass tatsächlich ein zusätzliches Objekt aufgetaucht war. Im Anschluss wurden sie gebeten, die eben genannten Charakteristika zu erraten.

Abbildung 2.5: **Anfangsbild und Erscheinen des Stimulus des IB-Kurzfilms**



Neben einer ersten Evaluierung des Phänomens der Aufmerksamkeitsblindheit in einer bevölkerungsrepräsentativen Stichprobe, sollten die Zusammenhänge mit den Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung), Autismus und Depression gemessen werden. Die entsprechenden Fragen wurden vor dem eigentlichen Experiment mit einigem zeitlichen Abstand gestellt. Bei der ersten Frage handelte es sich um eine verkürzte Version der sog. Vanderbilt Bewertungsskala, die als Standardinstrument zur Diagnostik von ADHS genutzt wird (Q771). Eine 10 Items umfassende Version der sog. Adult Autism Spectrum Quotient (AQ)-Skala wurde genutzt, um Anzeichen von Autismus festzustellen (Q772). Die dritte Fragebatterie zur Messung von Anzeichen für Depression, wurde bereits in der SOEP-IS Aufstockung 2012 verwendet (Q773). Mit Hilfe dieser Fragen soll die Hypothese getestet werden, dass Personen, die Inattentional Blindness zeigen, mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit eine der genannten Störungen aufweisen.

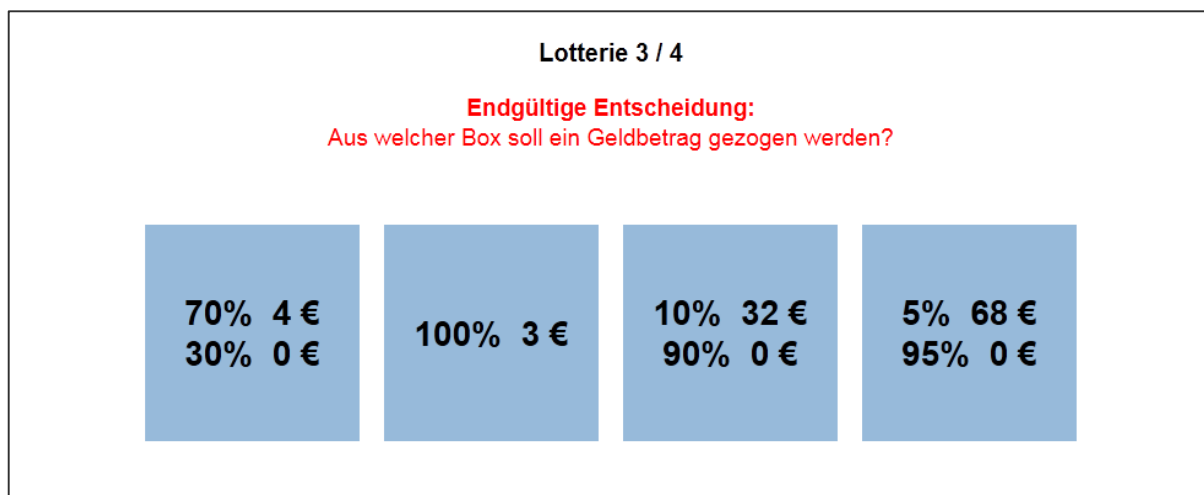
Risikoexperiment

Forscherinnen und Forscher unterschiedlicher Disziplinen wie Psychologie, Ökonomie oder Soziologie beschäftigen sich mit der Analyse von Risikoentscheidungen und nehmen die Risikobereitschaft von Personen in ihre Erklärungsmodelle auf. Die Wissenschaftler, die für das Modul verantwortlich sind, beschreiben in Ihrem Antrag, dass sich immer deutlicher zeigt, dass zwischen zwei Arten von Risikoentscheidungen unterschieden werden sollte. So gäbe es Risikoentscheidungen bei denen die Wahrscheinlichkeiten der verschiedenen Szenarien bekannt oder sehr leicht auszurechnen sind (Entscheidung auf Basis von Beschreibung), und solche, bei denen die Wahrscheinlichkeiten für verschiedene Optionen durch Erfahrungswerte von den Personen geschätzt werden müssen (Entscheidung auf Basis von Erfahrungen). Andere Forschungsprojekte beschäftigen sich mit dem Zusammenhang von Geschlecht, Alter und sozioökonomischen Faktoren mit Risikobewertung. Die bisherigen Ergebnisse deuten auf einen Einfluss einiger dieser Variablen auf die Risikobereitschaft

hin. Es gibt jedoch bisher keine größere Verbindung dieser beiden Forschungsstränge. Im Modul „Risikoexperiment“ des SOEP-IS 2014 sollten deshalb beide Arten risikobehafteter Entscheidungen – beschreibungs- und erfahrungsbasiert – im Rahmen eines Verhaltensexperiments mit realen Geldauszahlungen nachgestellt und mit den sozioökonomischen Variablen des SOEP-IS in Verbindung gebracht werden.

Zu diesem Zweck wurden jeder Befragungsperson zwei Lotterien vorgelegt. Eine war mit angezeigten Wahrscheinlichkeiten ausgestattet (**Abbildung 2.6**), bei der zweiten mussten die Wahrscheinlichkeiten geschätzt werden, in dem man beliebig oft auf farbige Boxen klicken konnte, die auf Basis eines hinterlegten Algorithmus kurz eine von zwei möglichen Auszahlungen anzeigte (**Abbildung 2.7**). Die Häufigkeit mit der die beiden Auszahlungen erschienen, hing dabei von der hinterlegten Wahrscheinlichkeit ab. Die Reihenfolge der Blöcke wurde randomisiert. Jeder Lotterieblock bestand aus vier Einzellotterien. Bei zwei dieser Lotterien musste man zwischen zwei Auswahlmöglichkeiten wählen, bei den anderen beiden standen vier Alternativen zur Verfügung. Diese Modifikation wurde eingefügt um zu testen, ob ein Mehr an Informationen zu einer veränderten Risikobereitschaft führt.

Abbildung 2.6: **Screenshot – Lotterie mit angezeigten Wahrscheinlichkeiten**



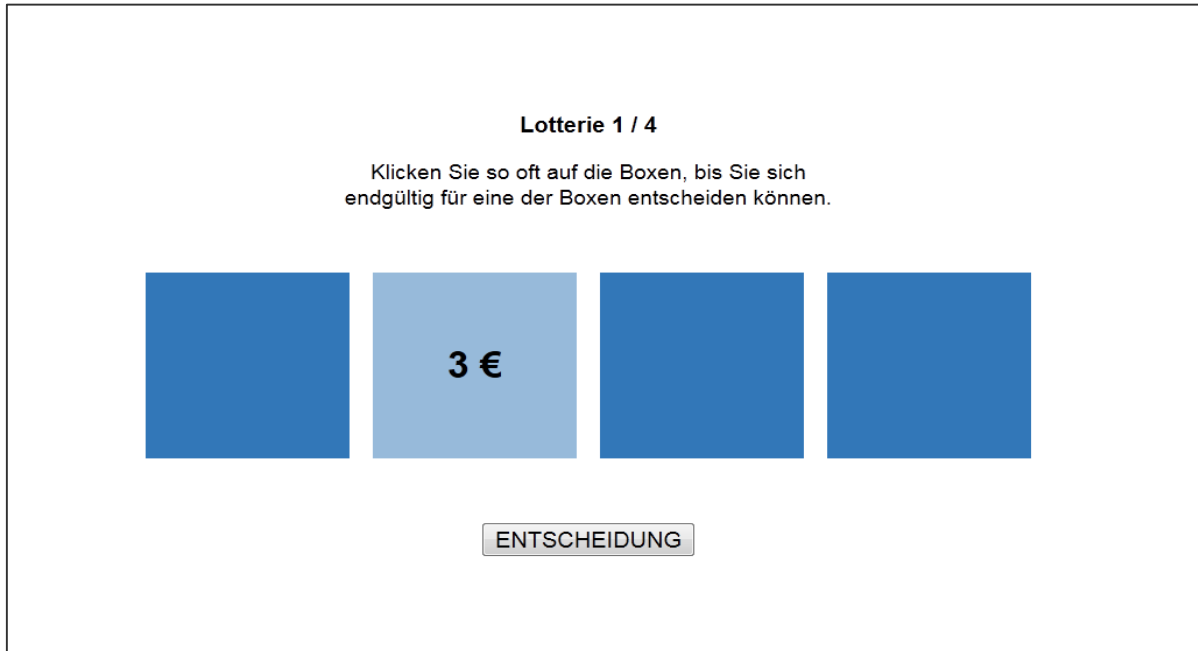
Lotterie 3 / 4

Endgültige Entscheidung:
Aus welcher Box soll ein Geldbetrag gezogen werden?

70% 4 € 30% 0 €	100% 3 €	10% 32 € 90% 0 €	5% 68 € 95% 0 €
----------------------------------	-----------------	-----------------------------------	----------------------------------

Der Block mit den angezeigten Wahrscheinlichkeiten gestaltete sich wie folgt: Es wurden zwei (alternativ vier) blaue Felder dargestellt, auf denen zwei Beträge in Euro, sowie deren Auszahlungswahrscheinlichkeit permanent zu lesen war. Die Befragten sollten sich für eines der zwei (vier) Felder entscheiden, indem sie darauf klicken und die Auswahl nochmals durch das Anklicken eines weiteren Buttons bestätigen.

Abbildung 2.7: **Screenshot – Lotterie mit erfahrungsbasierter Entscheidung**



Eine Einzellotterie aus dem erfahrungsbasierten Block sah folgendermaßen aus: Die Zielperson sah zwei (alternativ vier) blaue Felder vor sich. Durch Klicken auf die Felder wurde kurz ein Geldbetrag angezeigt. Auch waren pro Feld zwei unterschiedliche Geldbeträge als Auszahlung möglich. Wie oft ein Geldbetrag angezeigt wurde, hing von seiner Auszahlungswahrscheinlichkeit ab. Das bedeutet die Befragten mussten durch mehrmaliges Klicken die Wahrscheinlichkeiten selbst schätzen. Sie konnten dabei so oft auf die Felder klicken wie sie wollten, um ein Gefühl für die Wahrscheinlichkeiten zu bekommen. Vor jedem Block konnten die Befragten einen Probedurchgang machen, damit sichergestellt war, dass die Aufgabe gut verstanden wurde. Als Gewinn wurden den Teilnehmern die Ergebnisse von zwei der insgesamt acht Lotterien ausbezahlt. Bestimmt wurden die zwei Lotterien mit Hilfe einer für die Zielperson sichtbare Zufallsauswahl am Ende des Moduls.

Investitionsentscheidungsexperiment

Bereits im Fragebogen des Aufstockungssamples I₂ des Jahres 2012 war ein sehr ähnlich aufgebautes Verhaltensexperiment enthalten, das von der Forschergruppe stammte, die sich auch für das Investitionsentscheidungsexperiment der Welle 2014 verantwortlich zeichnet. Mit Hilfe des Moduls soll unter anderem nach den Ursachen für die in Deutschland im Durchschnitt eher niedrige Bereitschaft geforscht werden, in Aktien zu investieren. Dieser Umstand wird z.T. als problematisch angesehen, da die hohe Präferenz für konservative Anlagemethoden zwar mit niedrigen Verlustrisiken verbunden ist, die Gewinnmöglichkeiten aber – vor allem in Zeiten niedriger Zinsen – sehr stark beschränkt sind. Durch die Wiederkehr des Experiments 2014 können die Ergebnisse des Experiments im Längsschnitt untersucht und die Robustheit der Ergebnisse von 2012 überprüft werden.

Zu Beginn des Experiments wurden die Befragten darüber informiert, dass sie Geld gewinnen, jedoch kein Geld verlieren können und gefragt, ob sie an dem Experiment teilnehmen möchten. Danach

wurde der Interviewlaptop übergeben, damit die Teilnehmer das Experiment selbständig durchführen konnten. Der Interviewer stand für Rückfragen bereit. Um sicherzustellen, dass alle Befragten das Experiment richtig verstehen, wurde in einem ersten Schritt der grundlegende Ablauf beschrieben. Den Zielpersonen stand ein fiktiver Betrag von 50.000 Euro zur Verfügung, der für ein Jahr angelegt werden sollte. Dafür kamen zwei Investimentooptionen in Frage: Festverzinsliche Bundesanleihen mit einem Zinssatz von 4 % und ein Aktienfonds, der den DAX abbildet. Anschließend wurde erklärt, welche (fiktiven) Konsequenzen sich aus der Investitionsentscheidung ergeben. Für je 2000 Euro fiktiven Gewinns, würden die Befragten ein Jahr nach der Befragung 1 Euro real ausbezahlt bekommen. Den Erlös der fiktiven Investition in den DAX sollte sich an der tatsächliche Kursentwicklung im Laufe des Jahres nach dem Interviewtermin orientieren. Die Auszahlung sollte nach Ablauf des Jahres per Scheck erfolgen, der von TNS Infratest Sozialforschung verschickt würde.

Abbildung 2.8: Screenshot – Einschätzung der DAX-Entwicklung

[illegible]

In die geplanten Analysen der Daten aus der Welle 2014 sollten vor allem die Angaben der HH-Vorstände mit einfließen. Aus Gründen der Fairness wurde jedoch allen Teilnehmern von Sample I₂ das Investitionsentscheidungsexperiment vorgelegt. Ihnen wurde als Anker kurz vor der finalen Investitionsentscheidung die vergangene Entwicklung des DAX aus zwei zufällig ausgewählten Jahren angezeigt. Die HH-Vorstände erhielten diese Information nicht. Danach sollten die Befragten ihre Entscheidung treffen, indem sie den Betrag von 50.000 Euro auf die beiden Optionen „Bundesanleihe“ und „DAX“ verteilten (T2636). Auf dem folgenden Bildschirm wurde um eine Einschätzung der zukünftigen Entwicklung des DAX gebeten. Diese sollte durch Klicken auf Kästchen visualisiert werden, die für eine bestimmte Wahrscheinlichkeit des Eintretens gewisser Gewinne bzw. Verluste des DAX standen (**Abbildung 2.8**). Insgesamt sollten 20 Kästchen ausgewählt werden, die

zusammen für eine geschätzte Eintrittswahrscheinlichkeit von 100% standen. Im Anschluss wurden noch eine allgemeine Einschätzung des Trends (eher Gewinn oder Verlust?) sowie der erwartete Gewinn oder Verlust in Prozent und die erwartete Stimmung am Aktienmarkt in den nächsten 12 Monaten erfragt.

Abbildung 2.9: **Investitionen in Bundesanleihen und DAX (in %)**

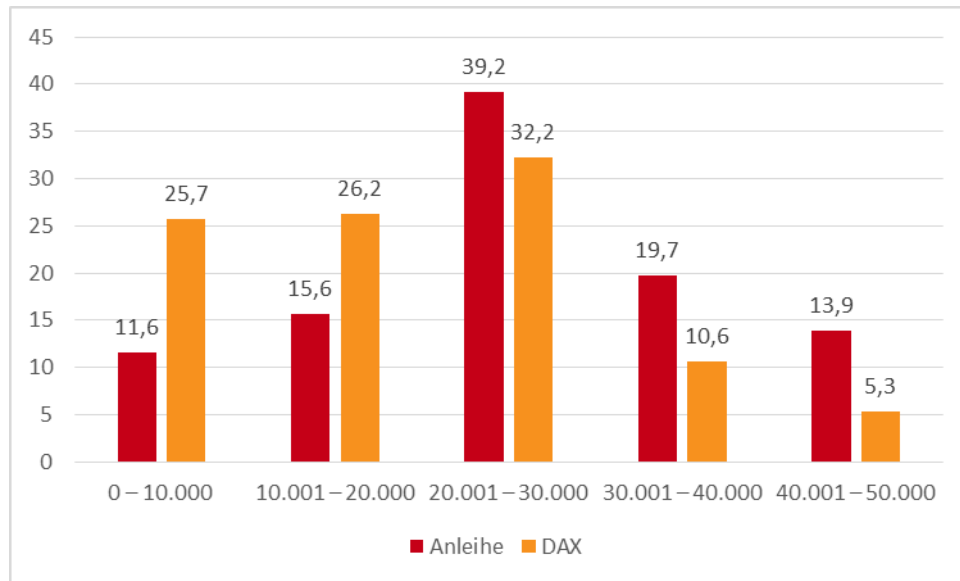


Tabelle 2.3: **Investitionen in Bundesanleihen und DAX – Median und Mittelwert**

	Bundesanleihe	DAX
Median	30.000	20.000
Mittelwert	28.690	21.310

DRM-Modul (Day Reconstruction Methode)

Insgesamt soll mit der Day Reconstruction Methode ein möglichst vollständiges Bild der Gesamtzufriedenheit als Summe der Zufriedenheit in jeder einzelnen Episode des Tages gezeichnet werden. Die mit Hilfe der Day Reconstruction Methode ermittelte Gesamtzufriedenheit soll eine geringere Anfälligkeit für Verzerrungen aufgrund von retrospektivem Antworten im Vergleich mit ähnlichen Befragungsinstrumenten vorweisen. Zudem soll mit diesem Instrument der einzelne Tag besonders vollständig bei geringerer Belastung der Befragten im Vergleich z.B. zur sog. Experience Sampling Methode (ESM) erfasst werden, bei der Befragungspersonen mehrmals täglich zu zufälligen Zeitpunkten kurze Fragesequenzen beantworten. Das im SOEP-IS verwendete DRM-Modul stellt eine Adaption der von Kahneman 2004 vorgestellten Day Reconstruction Methode dar.⁴

⁴ Kahneman, D., Krueger, A. B., Schkade, D. A., Schwarz, N., & Stone, A. A. (2004). A survey method for characterizing daily life experience: The day reconstruction method. Science, 1776, 1776–1780.

Das zeitlich für die Befragten eher umfangreiche Modul war 2012 in der SOEP-IS Auswuchsstichprobe in Form eines Pretests und anschließend in der Fortführungsstichprobe des SOEP-IS 2012 verwendet worden. In den Jahren 2013, 2014 und 2015 folgte eine Messung der Stabilität der Tagesabläufe und Bewertungen. Mit Hilfe des Moduls wird erhoben, mit welchen Tätigkeiten Menschen ihre Zeit verbringen und wie sie verschiedene Aktivitäten, Handlungsorte und andere Personen erleben. Dazu wird der Vortag der Befragung systematisch rekonstruiert und erfasst:

1. Zunächst sollen die Befragten angeben, wann sie am vorigen Tag aufgestanden sind. Danach wird eine Liste mit Aktivitäten vorgelegt („Was haben Sie danach gemacht?“ z.B. „Arbeiten/Studieren“, „Einkaufen“, „Kinder zur Schule / Freizeitaktivitäten bringen“, „Essen“ oder „Sport treiben“). Falls eine Person zwei Aktivitäten gleichzeitig durchgeführt hat (z.B. „Essen“ und „Kind(er) betreuen“), soll sie zunächst entscheiden, welche Aktivität die wichtigere bzw. die Hauptaktivität war.
2. Dann wird erfasst von wann bis wann die Aktivität gedauert hat. In der Regel sollen Episoden berichtet werden, die ungefähr zwischen 15 Minuten und zwei Stunden lang sind.
3. Danach besteht die Möglichkeit, eine zweite Aktivität während dieses Zeitraums anhand der Liste mit Aktivitäten auszuwählen.
4. Es folgt eine Bewertung der Episode („eher angenehm“ / „eher unangenehm“).
5. Die Fragen zu Aktivität/Zeitraum/Zusatzaktivität/Bewertung werden so lange wiederholt, bis die Befragungsperson an das Ende des Tages gelangt.
6. Danach werden für drei zufällig ausgewählte Episoden Zusatzfragen zum Aufenthaltsort, beteiligten Personen und zur Stärke von dreizehn verschiedenen Empfindungen gestellt (z.B. „Zufriedenheit“, „Langeweile“ oder „Stress“).
7. Abschließend folgen zwei Einschätzungen des beschriebenen Tagesablaufs: Die erste hielt fest, wie typisch der Tagesablauf für die befragte Person ist und die zweite, wie angenehm der Tag empfunden wurde.

Um bei dem Großteil der Befragten einen Arbeitstag zu erfassen, werden DRM-Interviews möglichst von Dienstag bis Samstag durchgeführt, es werden also Wochentage rekonstruiert.

Kürzere Module

Beim Modul zur Messung von **Ungerechtigkeitssensibilität** handelt es sich um eine 1 zu 1 Replikation der Fragen, die bereits in den Fortführungssamples des SOEP-IS 2012 zum Einsatz kamen. Vier Fragen (Q83 – Q86), die im Anschluss auf die Fragen zur politischen Einstellung eingeblendet wurden, erfassten Reaktionen bei eigener Benachteiligung, bei Benachteiligung anderer, bei eigenem Vorteil und bei eigener Benachteiligung anderer.

Aus ökonomischer Sicht handelt es sich beim Modul **Lottospielen** um ein Paradox, da der Erwartungswert eines Lottogewinns niedriger ist als der Preis, den man für einen Lottoschein bezahlt.

Da noch relativ wenig über die sozioökonomischen Hintergründe der Teilnahmebereitschaft am Lottospiel bekannt ist, wurden im SPOEP-IS 2014 vier Fragen zum Lottospielverhalten gestellt. Es wurde gefragt wie häufig man in der Regel Lotto spielt (Q72), wie hoch die Ausgaben für die Lotterieteilnahme im letzten Monat waren, ob man individuell oder in einer Tippgemeinschaft spielt und ob man schon einmal mehr als 1.000 Euro oder Mark gewonnen hat.

Bisher gab es im SOEP kein Instrument zur Messung der **Einstellung zur Einkommensumverteilung**, der jedoch eine gewisse gesellschaftspolitische Relevanz beigemessen wird. Da aber im SOEP bereits viele Variablen erfasst werden, die als Erklärung für die Einstellung gegenüber Einkommensumverteilung dienen könnten, wie Risikobereitschaft, Vertrauen, Fairnessvorstellungen u.v.m., wurde in der Innovationserhebung des Jahres 2014 eine kurze Frageserie eingeführt, die diese Lücke schließen soll. Eine Matrixfrage bittet um Zustimmung/Ablehnung einer stärkeren Besteuerung von hohen Einkommen und fragt, ob Personen mit niedrigeren Einkommen höhere Sozialleistungen bekommen sollten (Q8201). Des Weiteren sollte die Befragungsperson angeben, ob niedriges (Q8202) bzw. hohes (Q8203) Einkommen auf den persönlichen Einsatz der Person zurückzuführen ist, oder ob dies an äußeren Umständen liegt die er oder sie nicht kontrollieren kann.

Durch Studien in anderen Ländern gibt es Hinweise, dass ein „chaotisches“ Zuhause mit viel Lärm, Verkehr und Unordnung Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern haben kann. Durch die Integration eines Messinstruments für **Chaos im Haushalt** (Q172) ins SOEP-IS soll überprüft werden, ob diese Erkenntnisse in Deutschland repliziert werden können. Darüber hinaus sollen durch die Längsschnittkomponente bessere Aussagen über den Einfluss von Chaos im Haushalt auf die kindliche Entwicklung möglich sein. Weitere Erkenntnisse welche die Daten liefern können, sind Schätzwerte für das Ausmaß an Chaos in deutschen Haushalten und inwieweit ein Zusammenhang zwischen sozioökonomischem Status und Chaos im Haushalt besteht.

Standardmäßig wird im SOEP am Ende des Interviews nach größeren Lebensereignissen wie Heirat, Umzug oder Geburt eines Kindes gefragt. Im SOEP-IS 2014 wurde darüber hinaus im Rahmen des Moduls **Lebensereignisse prospektiv** eine Matrixfrage eingeführt, in der die Befragten abschätzen sollten, für wie wahrscheinlich sie den Eintritt von bestimmten Lebensereignissen im Laufe des nächsten Jahres halten (Q323). Diese 20 Items umfassende Matrix war etwas umfangreicher als das Standardinstrument und beinhaltete neben den Themen, die die Frage aus dem SOEP-Repertoire behandelt, auch Ereignisse wie Umzüge oder Veränderungen im beruflichen Bereich. Die Wissenschaftlerinnen, die dieses Modul ins SOEP-IS eingebracht haben, vermuten unter anderem, dass die Fähigkeit zur Antizipation von einschneidenden Lebensereignissen einen Einfluss darauf hat, wie man diese Ereignisse verarbeitet wenn sie tatsächlich eintreten.

Zusätzlich zu den Standardinstrumenten zur Feststellung von Zufriedenheit und dem DRM-Modul gibt es im IS 2014 einen weiteren Block aus drei Fragen, die sich mit Zufriedenheitsmessung beschäftigen. Das Modul **Glück aus interkultureller Perspektive**, das von zwei Wissenschaftlern der Universität Kyoto vorgeschlagen wurde, geht der Frage nach, was Zufriedenheit für eine Person überhaupt bedeutet, da Zufriedenheit in verschiedenen Kulturen unterschiedlich definiert wird. Die Evaluation der Bedeutung von Zufriedenheit in Deutschland im Rahmen des SPOEP-IS soll den Vergleich mit bereits existierenden Studien aus anderen Kulturen ermöglichen. Bei der Ersten der drei Fragen sollte die Befragungsperson auf einer 11er-Skala bewerten, wie viel Zufriedenheit für sie der Idealzustand von Zufriedenheit darstellt (Q3251). Dann sollte die Zielperson einschätzen, wie zufrieden sie in fünf Jahren sein wird (Q3253). Die dritte Frage war eine Matrix, die aus acht

Einzelfragen bestand. Dort sollten die Befragten auf einer 7er Skala Aussagen zustimmen/nicht zustimmen, die üblicherweise mit einem zufriedenen Leben assoziiert werden (Q3253).

Zum Abschluss des Fragebogens sollten die Befragten eine **Selbsteinschätzung in verschiedenen Lebensbereichen** abgeben. Auch bei diesem Modul gaben die Personen die Antworten selbst ein. Sie sollten sich vorstellen es würden zufällig 100 Personen gezogen und schätzen, wie viele dieser 100 Personen in den Bereichen Einkommen (Q329), Lebenszufriedenheit (Q331), Gesundheitszustand (Q333) und Chancen am Arbeitsmarkt (Q335-337), besser gestellt sind als sie.

2.3 Befragungsdauer

Es gibt verschiedene Wege, die langfristige Befragungsbereitschafts der Teilnehmer eines Panels zu unterstützen. Ein wesentlicher Punkt kann dabei die Bereitstellung eines möglichst angenehmen und kurzweiligen Befragungserlebnisses sein. Neben den Inhalten der Befragung, die im besten Fall für den Befragten relevant und interessant sind und über die Jahre hinweg eine gewisse Abwechslung bieten, ist anzunehmen, dass auch eine nicht belastende Dauer der Befragung einen positiven Einfluss auf das Befragungserlebnis haben kann. Auf Basis der Erfahrungen, die in der SOEP-Haupterhebung mit Interviewdauern bei einer Haushalts-Panel-Befragung gesammelt wurden, orientiert sich auch die SOEP-Innovationserhebung am Benchmark des SOEP, nach dem die gesamte Befragungsdauer in einem 2-Personen Haushalt im Durchschnitt 90 Minuten nicht überschreiten sollte.

Ein Blick auf die in **Tabelle 2.4** aufgeführten Werte zeigt, dass die mittleren Befragungsdauern nur in den Samples I_3 und I_4 ungefähr dem Zielwert von 90 Minuten entsprechen (87,1 bzw. 86,7 Minuten im Median). In den Stichproben $I_{1/E}$ und I_2 fiel die Befragung mit 105,4 und 98,5 Minuten im Median z.T. deutlich länger aus. Aufgrund der Aufnahme aufwändiger Pretest-Fragen in den Haushaltsfragebogen der Fortführungssamples, dauerte dessen Beantwortung mit 16,6 Minuten im Median deutlich länger als im Vorjahr (9,8 Minuten im Median).

Tabelle 2.4: **Mittelwert und Median der Befragungsdauern in den Samples (in Minuten)**

2014					
Mittelwert	I_E / I_1	I_2	I_3	$I_E / I_1 - I_3$	I_4^1
Haushalt	19,5	19,1	16,9	18,4	8,9
Personen & Lebenslauf	46,9	43,6	38,4	43,3	43,4
Summe 2-Personen Haushalt	113,3	106,3	93,7	105	95,7
Median	I_E / I_1	I_2	I_3	$I_E / I_1 - I_3$	I_4
Haushalt	17,4	17,3	17,5	16,6	12,9
Personen & Lebenslauf	44,0	40,6	34,8	40,5	36,9
Summe 2-Personen Haushalt	105,4	98,5	87,1	97,6	86,7
2013					
Mittelwert	I_E / I_1	I_2	$I_1/E - I_2$	I_3^1	-
Haushalt	8,4	8,5	8,5	9,8	-
Personen & Lebenslauf	43,1	39,7	41,6	35,4	-
Summe 2-Personen Haushalt	94,5	87,8	91,7	80,6	-
Median	I_E / I_1	I_2	$I_1 - I_2$	I_3	-
Haushalt	8,0	8,6	8,2	9,8	-
Personen & Lebenslauf	40,3	36,6	38,8	32,9	-
Summe 2-Personen Haushalt	88,6	81,8	85,9	75,6	-

1 Aufstockungsfragebogen mit begrenzter Anzahl Innovationsmodulen und ohne Fragen zu Kindern im Haushalt

Teil A: Fortführungsstichproben I_{1/E}, I₂ und I₃

3 Durchführung der Erhebung

3.1 Ablauf der Erhebung

Die Feldarbeit des SOEP-IS in den Fortführungsstichproben gliederte sich auch im vorliegenden Erhebungsjahr in mehrere Erhebungsphasen. Die Mehrheit der Haushalte wurde im Rahmen der sog. „Hauptbearbeitung“ zwischen September 2014 und Anfang Januar 2015 final bearbeitet. Darauf folgte ab Ende Januar eine sog. „Nachbearbeitungsphase“, in der während der ersten Bearbeitungsphase nicht erreichte Haushalte und ein Teil der „weichen“ Verweigerer nochmals kontaktiert wurden. Zusätzlich wird in dieser Feldphase versucht weitere Personen in bis zu diesem Zeitpunkt nicht vollständig realisierten Haushalten zu befragen.

Die Bearbeitung des größten Anteils der Haushalte wurde im Rahmen der Hauptphase bis Ende des Jahre 2014 abgeschlossen (87 %). In diesem Zeitraum wurden 93 % der teilnehmenden Haushalte final bearbeitet. Die letzten 7 % der teilnehmenden Haushalte wurden in der Nachbearbeitungsphase von Januar bis Anfang März abgeschlossen. Im direkten Vergleich mit der Welle 2013/14 zeigen sich nur marginale Unterschiede in Bezug auf die Bearbeitungsstände.

Tabelle 3.1: Ablauf der Feldarbeit in den Fortführungssamples I_{1/E}, I₂ und I₃: Final bearbeitete Haushalte (in Prozent)¹

	2013/2014 (I _E , I ₁ und I ₂)		2014/2015 (I _{1/E} , I ₂ und I ₃)	
	Bruttosample	Nettosample	Bruttosample	Nettosample
September ²	30	32	20	20
Oktober	66	71	63	69
November	80	86	82	88
Dezember	89	94	87	93
Januar	91	95	93	96
Februar	99	100	99	100
März	100	100	100	100

¹ Angegeben sind kumulierte Prozentwerte basierend auf dem Monat des letzten Haushaltskontakts.

² Inklusive Fälle ohne Bearbeitung (sog. „Vorabverweigerer“)

Der Feldarbeit vor- bzw. nachgeschaltet sind Projektphasen in denen die Datenerhebung zunächst vorbereitet und im Anschluss die gewonnenen Daten aufbereitet und geprüft werden. **Abbildung 3.1.** gibt einen Überblick über die wichtigsten Projektabschnitte und ordnet sie in den zeitlichen Projektverlauf ein.

Abbildung 3.1: **Zeitlicher Ablauf der Erhebung in den Fortführungsstichproben I_{1/E}, I₂ und I₃**

		Jan	Feb	Mar	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mar	Apr
Vorbereitung	Auswahlprozess Innovationsmodule																
	Abstimmung Fragebogen																
	Programmierung & Test Fragebogen																
	Abstimmung Feldunterlagen																
	Druck, Konfektionierung & Versand																
	Schulung Interviewer																
Erhebung	Hauptbearbeitung																
	Nachbearbeitung																
Nachbereitung	Versand Dankeschreiben																
	Datenumsetzung																
	Bruttobezogene Prüfungen																
	Nettobezogene Prüfungen																
	Datenlieferung																

3.2 Panelflegemaßnahmen und studienbegleitende Unterlagen

Die Haushalte der Fortführungssamples I₁/I_E, I₂ und I₃ erhielten ca. zwei Wochen vor Beginn der Feldarbeit im September 2014 ein Ankündigungsschreiben mit der aktuellen Projektbroschüre und dem Merkblatt zum Datenschutz per Post. Den Haushalten, die im Rahmen der zweiten Feldphase ab Ende Januar 2015 nachbearbeitet wurden, wurde der erneute Kontaktierungsversuch durch den Interviewer ebenfalls vorab per Brief angekündigt. Die Anschreiben enthielten wie immer Hinweise zur Studienhomepage „www.Leben-in-Deutschland.info“ und zu Ansprechpartnern bei TNS Infratest Sozialforschung und dem DIW Berlin, die telefonisch oder per E-Mail kontaktiert werden können. Neben den Unterlagen, die die Befragungshaushalte postalisch erhielten, wurden den Interviewern weitere Unterlagen zur Verfügung gestellt: Interviewerhandbuch, Intervieweranleitung, Listenheft und eine Interviewerkontaktkarte, die der Interviewer bei Nicht-Antreffen der Zielhaushalte im Briefkasten hinterlegen konnte.

Die personenbezogene Incentivierung der Mitglieder teilnehmender Haushalte erfolgte wie in den letzten Wellen monetär in Form von Bargeld. Dabei wurden alle teilnehmenden Haushalte mit 5 Euro für die haushaltsbezogenen Fragen und weiteren 10 Euro für jedes Interview incentiviert. Die Bargeldincentivierung wurde im Anschreiben vorab angekündigt und der Interviewer bzw. die Interviewerin übergab das Geld im Anschluss an das Interview an die jeweilige Person. Zusätzlich zur Bargeldincentivierung erhielt jeder Haushalt ein Haushaltsgeschenk, das die Kontaktaufnahme erleichtern soll. In der Welle 2014/2015 handelte es sich dabei um ein Einkaufsset mit einer faltbaren Einkaufstasche, einem Notizblock und einem Bleistift mit dem Namen der Studie als Aufdruck. Nach Abschluss der Befragung erhielten alle teilnehmenden Haushalte ein Dankesschreiben, dem als kleine Aufmerksamkeit eine sog. Portocard (Faltkärtchen mit eingesteckter Briefmarke) beigelegt war. Des Weiteren erhielten alle Mütter im aktuellen Jahr geborener Babys ein sog. Fotoleporello.

3.3 Interviewerschulung

Im August 2014 fand eine persönlich-mündliche Schulung der sog. Kontaktinterviewer statt. Dabei handelt es sich um besonders erfahrene Interviewer, die über das gesamte Bundesgebiet verteilt leben und bestimmte dezentrale Steuerungsaufgaben des Infratest Interviewerstabs übernehmen. Im Rahmen eines sog. „train-the-trainer“ Modells schulten die Kontaktinterviewer im Anschluss an die zentrale Schulungsveranstaltung, die in Fulda stattfand, die mit der Datenerhebung beauftragten Interviewer dezentral ebenfalls persönlich-mündlich in Kleingruppen. In der Veranstaltung war es möglich, die beiden im Feld getrennt durchgeführten Erhebungsprojekte der IS-Fortführung und des IS-Aufwuchses gemeinsam zu behandeln, da die Feldarbeit der beiden Teilprojekte fast zeitgleich Anfang September 2014 startete. Inhaltlich lag der Fokus der Veranstaltung vor allem auf der Einführung des elektronischen Adressenprotokolls in Mein Infratest im Aufwuchssample I₄. Des Weiteren wurden Besonderheiten bestimmter Module erläutert und den Kontaktinterviewern das geplante Design der mobilen Zusatzbefragung in Sample I_{1/E} vorgestellt⁵.

⁵ Die Studie wird in einem gesonderten Methodenbericht beschrieben: Bohlender, A., Glemser, A.: SOEP-IS – Zusatzerhebung Experience Sampling Methode (ESM), Methodenbericht, TNS Infratest Sozialforschung, München 2015.

4 Ergebnisse der Feldarbeit

4.1 Haushaltsebene

Die Tabellen 4.1 und 4.2 enthalten die Ergebnisse der Feldarbeit in den Fortführungssamples insgesamt sowie in den Teilsamples I_1/I_E , I_2 und I_3 .

Die Bruttostichprobe bestand aus insgesamt 3.414 Haushalten. Diese setzten sich einerseits aus 1.265 Haushalten der Samples I_1 und I_E zusammen, die bereits seit mehreren Jahren Teil des SOEP-IS Stichprobensystems sind⁶. Hinzu kamen 935 Haushalte des im Jahr 2012 institutionalisierten Sample I_2 sowie 1.214 Haushalte aus dem Sample I_3 , die in der vorliegenden Welle zum zweiten Mal an der Befragung teilnehmen sollten. In den Zahlen für die drei Sub-Samples sind sowohl Teilnehmer und temporäre Ausfälle aus dem Vorjahr als auch im Befragungsjahr 2014 durch Auszüge neu entstandene Haushalte enthalten. Einen Überblick über die Anteile verschiedener Haushaltstypen am Gesamtbrutto und den Bearbeitungserfolg in diesen Gruppen gibt **Tabelle 4.3**.

Bis zum Feldende Anfang März 2015 konnten über die verschiedenen Bearbeitungsphasen hinweg 2.797 Haushalte realisiert werden. D.h. in diesen Haushalten beantwortete mindestens eine Person die haushalts- und die personenbezogenen Fragen. Dies entspricht einer Ausschöpfung von 81,9 % über alle Samples hinweg. Da sich die drei Teilsamples in unterschiedlichen Phasen der Teilnahme an einer Längsschnittstudie befinden und dementsprechend unterschiedlich hohe Response Rates erwartet werden können, lohnt sich die Betrachtung der Ergebnisse der Feldarbeit für die Teilstichproben. Betrachtet man die Samples I_1 und I_E gemeinsam, so kann eine Steigerung der Response Rate im Vergleich zum letzten Jahr konstatiert werden (2014: 86,6 %, 2013: 82,9 %). Die Ausschöpfungsquote des Samples I_2 hat sich im Vergleich zur letzten Welle ebenfalls leicht auf 82,6 % erhöht (2013: 79,0 %). Aus dem Sample I_3 konnten 76,5 % des Gesamtbruttos an Haushalten realisiert werden.

Die Ausfälle in den Fortführungssamples bestehen zu ca. einer Hälfte aus Haushalten, die endgültig verweigern, d.h. die in der nächsten Welle nicht erneut kontaktiert werden können. Die andere Hälfte der Ausfälle verteilt sich auf temporäre Verweigerungen, Haushalte, die nicht angetroffen wurden, und Haushalte, denen die Teilnahme z.B. aufgrund von Krankheit in der aktuellen Welle nicht möglich war. Diese Haushalte werden geprüft und ggf. wieder in das Brutto der nächsten Welle aufgenommen.

⁶ Sample I_E besteht aus den Haushalten des im Jahr 1998 im SOEP als Sample E institutionalisierten Samples, die im Jahr 2011 noch im Mode persönlich-mündlicher Befragung verblieben waren und im Jahr 2012 ins SOEP-IS überführt wurden.

Tabelle 4.1: **Ergebnis der Feldarbeit (Haushaltsebene)**

	Gesamt		
	Insg.	In % Brutto	In % Netto
Insgesamt	3.414	100,0	
Verstorben¹	12	0,4	
Ins Ausland verzogen²	10	0,3	
<u>Interview</u>	2.797	81,9	100,0
Vollständig	2.357	69,0	84,3
Nicht vollständig	440	12,9	15,7
<u>Ausfall</u>	595	17,4	
Nicht angetroffen	77	2,3	
Teilnahme nicht möglich³	42	1,2	
Teilnahme verweigert	475	13,9	
Temporär	131	3,8	
Endgültig	344	10,1	
Anderer Grund	1	<0,1	

¹ Letzte Person im Haushalt verstorben

² Gesamter Haushalt ins Ausland verzogen

³ Aufgrund von Krankheit, geistiger Beeinträchtigung, dauerhafter Abwesenheit während der Feldzeit oder anderen Gründen

Tabelle 4.2: **Ergebnis der Feldarbeit (Haushaltsebene) Teilsamples**

	Sample I _{1/E}			Sample I ₂			Sample I ₃		
	Insg.	In % Brutto	In % Netto	Insg.	In % Brutto	In % Netto	Insg.	In % Brutto	In % Netto
Insgesamt	1.265	100,0		935	100,0		1.214	100,0	
Verstorben ¹	3	0,2		3	0,3		6	0,5	
Ins Ausland verzogen ²	2	0,2		3	0,3		5	0,4	
Interview	1.096	86,6	100,0	772	82,6	100,0	929	76,5	100,0
Vollständig	924	73,0	84,3	638	68,2	82,6	795	65,5	85,6
Nicht vollständig	172	13,6	15,7	134	14,3	17,4	134	11,0	14,4
Ausfall	164	13,0		157	16,8		274	22,6	
Nicht angetroffen	20	1,6		17	1,8		40	3,3	
Teilnahme nicht möglich ³	7	0,6		14	1,5		21	1,7	
Teilnahme verweigert	136	10,8		126	13,5		213	17,5	
Temporär	38	3,0		33	3,5		60	4,9	
Endgültig	98	7,7		93	9,9		153	12,6	
Anderer Grund	1	0,1		0	0,0		0	0,0	

¹ Letzte Person im Haushalt verstorben

² Gesamter Haushalt ins Ausland verzogen

³ Aufgrund von Krankheit, geistiger Beeinträchtigung, dauerhafter Abwesenheit während der Feldzeit oder anderen Gründen

Die Zusammensetzung der bearbeiteten Bruttostichprobe und der realisierten Nettostichprobe wird neben anderen wichtigen Indikatoren der Feldarbeit in **Tabelle 4.3** dargestellt.

3.173 (92,9 %) der 3.414 Bruttohaushalte hatten im Jahr 2013 am SOEP-IS teilgenommen. Bei 136 Haushalten (4,0 %) handelte es sich um temporäre Ausfälle des Vorjahres, die erneut kontaktiert wurden, da Hinweise zur Teilnahmebereitschaft in der nächsten Welle vorlagen. Die Teilgruppe der „neuen Haushalte“ entsteht während der Feldbearbeitung einer laufenden Welle durch die „Abspaltung“ eines Haushalts, z.B. wenn Kinder aus dem Elternhaus ausziehen und einen neuen Haushalt gründen. In der vorliegenden Welle wurden auf diesem Weg 105 neue Haushalte (3,1 %) in die Bruttostichprobe integriert.

Die 2.797 realisierten Haushalte setzen sich wie folgt zusammen: Bei 2.691 Haushalten (96,2 % der Nettostichprobe) handelte es sich um Teilnehmer des Vorjahres. Daneben konnten 50 Haushalte aus der Gruppe der temporären Ausfälle wieder zum Interview bewegt werden (1,8 %). Von den neuen Haushalten wurden 56 für das Innovationssample gewonnen (2,0 %).

Tabelle 4.3: **Eckwerte der Feldbearbeitung**

	Sample I _{1/E}		Sample I ₂		Sample I ₃	
	Anzahl	In %	Anzahl	In %	Anzahl	In %
(1) Bruttosample nach HH-Typen						
Teilnehmer des Vorjahres	1.174	92,8	833	89,1	1.166	96,0
Temporäre Ausfälle der vorherigen Welle(n)	56	4,4	69	7,4	11	0,9
Neue Haushalte (Abspaltungs-Haushalte)	35	2,8	33	3,5	37	3,0
Gesamt	1.265	100,0	935	100,0	1.214	100,0
(2) Nettosample nach HH-Typen						
Teilnehmer des Vorjahres	1.056	96,4	732	94,8	903	97,2
Temporäre Ausfälle der vorherigen Welle(n)	18	1,6	22	2,8	10	1,1
Neue Haushalte (Abspaltungs-Haushalte)	22	2,0	18	2,3	16	1,7
Gesamt	1.096	100,0	772	100,0	929	100,0
(3) Panelstabilität¹		93,4		92,7		79,7
(4) Response Rates nach HH-Typen²						
Teilnehmer des Vorjahres		90,3		88,4		78,2
Temporäre Ausfälle der vorherigen Welle (Rückkehrer)		32,1		32,4		90,9
Neue Haushalte (Abspaltungs-Haushalt)		62,9		54,5		43,2
Gesamte Response Rate		87,0		83,1		77,2
(5) Eingesetzte Interviewer³						
Anzahl der Interviewer	194		148		138	
Durchschnittliche Zahl der bearbeiteten HH pro Interviewer	6,5		6,3		8,8	

¹ Anzahl der realisierten Haushalte, geteilt durch die Anzahl der teilnehmenden Haushalte des Vorjahres

² Bereinigt um verstorbene Personen und Auswanderer

³ Gesamt (Sample I_{1/E}, I₂ und I₃): 275 Interviewer mit durchschnittlich 12,4 bearbeiteten Haushalten

Die Ergebnisse der Feldarbeit von Längsschnittstichproben können auf verschiedene Arten gemessen und bewertet werden. Aus langfristiger Perspektive ist die Panelstabilität der entscheidende Indikator zur Beurteilung der Entwicklung des Panelumfangs. Die Stabilität berechnet sich als Zahl der diesjährigen Teilnehmerhaushalte in Relation zur entsprechenden Vorjahreszahl. Sie ist ein Saldo aus Panelmortalität (letztes Haushaltsmitglied verstorben; ins Ausland oder unbekannt verzogen; endgültige Verweigerung) einerseits und Panelzuwachs (neue Haushalte, Rückkehrer) andererseits. Ein weiterer entscheidender Parameter, den wir in diesem Abschnitt bereits berücksichtigt haben, ist die Response Rate, die das Verhältnis zwischen der Zahl der realisierten Haushalte und der Zahl der Befragungseinheiten in der Bruttostichprobe anzeigt.

In **Tabelle 4.3** sind die Panelstabilität sowie die Response Rates für alle relevanten Teilgruppen (Teilnehmer des Vorjahres, Ausfälle des Vorjahres und Neue Haushalte) auf Haushaltsebene aufgelistet. In diesem Jahr verbesserte sich die Panelstabilität in den Stichproben I_1 und I_E erneut leicht und erreichte einen Wert von 93,4 % (2013: 92,7 %). Sample I_2 befand sich 2014 in der dritten Erhebungswelle und damit noch in einer Phase, in der mit deutlichen Steigerungen der Panelstabilität gerechnet werden kann. Diese Erwartung konnte mit einer Erhöhung der Panelstabilität von 82,5 % in 2013 auf 92,7 % im Jahr 2014 erfreulich deutlich entsprochen werden. Sample I_3 konnte dem sehr positiven Beispiel des Samples I_2 in der zweiten Welle leider nicht uneingeschränkt folgen und erzielte eine etwas geringere Panelstabilität von 79,7 %.

Die Response Rates nach Haushaltstypen zeigen die zu erwartenden deutliche Unterschiede in den einzelnen Teilgruppen. Am Beispiel von $I_{1/E}$ betrachtet, konnte die mit Abstand beste Ausschöpfung in der Gruppe der Teilnehmer des Vorjahres erreicht werden (90,3 %). Bei neuen Haushalten ist die Teilnahmebereitschaft erfahrungsgemäß geringer: 62,9 % dieser Haushalte wurden 2014 im Rahmen des SOEP-IS realisiert. Die Response Rate von 32,1 % unter temporären Ausfällen der Vorwelle zeigt, dass die erneute Kontaktierung in einem Drittel der Fälle zu einem positiven Ergebnis geführt hat.

Tabelle 4.3 gibt auch Auskunft über die Anzahl der eingesetzten Interviewer in den Fortführungsstichproben des SOEP-IS. Mit der Hinzunahme des Samples I_3 wurde der bereits relativ umfangreiche Interviewerstab des SOEP-IS weiter vergrößert. Über alle Fortführungsstichproben hinweg bearbeiteten 275 Interviewer im Durchschnitt 12,4 Haushalte.

4.2 Personenebene

Insgesamt lebten in den 2.797 Haushalten, die in den Fortführungsstichproben des SOEP-IS 2014/2015 realisiert wurden, 5.980 Personen. Darunter waren 971 Kinder unter 16 Jahren. 5.009 Personen waren mindestens 16 Jahre alt und bildeten somit das Ausgangsbrutto für die Personenbefragung (siehe **Tabelle 4.4**). Die Anzahl der realisierten Personeninterviews betrug 4.491. Dies entspricht einer Teilnahmequote von 89,7 % (**Tabelle 4.5**).

Tabelle 4.4: **Basiszahlen für Response Rates auf Personenebene**

Basiszahlen	im Befragungsalter	Kinder	Alle Personen
Personen im Bruttoband 2014	6.136	1.167	7.303
davon:			
In teilnehmenden Haushalten	5.063	974	6.037
Ohne Verstorbene / ins Ausland Verzogene	5.009	971	5.980

Die Betrachtung der Coverage Rates der kindbezogenen Fragebogenelemente (**Tabelle 4.5**) verdeutlicht, dass im SOEP-IS – ähnlich wie im SOEP – eine hohe Antwortbereitschaft für die Fragen zu den Kindern im Haushalt vorliegt. So zeigen die aufgeführten Coverage Rates, dass die kindbezogenen Fragen – je nach Altersgruppe – für 97,1 % bis 98,5 % der Kinder beantwortet wurden. Diese Werte fielen im Vergleich zur Vorwelle sogar noch etwas höher aus.

Insgesamt lagen zu den 976 in teilnehmenden Haushalten lebenden Kindern 954 Fragebogen vor. Das entspricht einer Gesamt-Response-Rate von 98,0 %. Der kindbezogene Fragebogenteil A für Kinder, die bis zu 23 Monate alt sind, wurde für 134 Kinder ausgefüllt. Der Teil B für Kinder, die zwischen 24 und 47 Monate alt sind, liegt für alle 113 Kinder vor, die für diesen Frageblock vorgesehen waren. Der Teil C für Kinder, die älter als 48 Monate sind, wurde für 707 Kinder bearbeitet.

Tabelle 4.5: Personen- und kindbezogene Fragen: Realisierte Interviews und Response / Coverage Rates

	Interviews 2014 / 15	Response / Coverage Rate 2014 / 15	Response / Coverage Rate 2013 / 14
Personenfragen¹	4.491	89,7	89,9
Kindbezogene Fragen A²	134	97,1	92,4
Kindbezogene Fragen B³	113	98,3	96,5
Kindbezogene Fragen C⁴	707	98,5	96,1

- ¹ Personenfragen von Personen in teilnehmenden Haushalten
² Für Kinder, die bis zu 23 Monate alt sind (beantwortet von der Mutter)
³ Für Kinder, die zwischen 24 und 47 Monaten alt sind
⁴ Für Kinder, die älter als 48 Monate sind

4.3 Partial Unit Nonresponse

Ein weiterer wichtiger Indikator zur Bemessung der Qualität der Feldarbeit im Quer- und Längsschnitt ist der Anteil teilrealisierter Haushalte gemessen an der Gesamtzahl der realisierten Nettostichprobe. Dieser Wert wird auch als Partial Unit Nonresponse (PUNR) bezeichnet. Ein Haushalt gilt im SOEP-IS dann als realisiert, wenn die Fragen zum Haushalt und von mindestens einer Person das Personeninterview vorliegen. Ein Haushalt ist dann „vollständig realisiert“, wenn alle zu befragenden Personen auch tatsächlich teilgenommen haben. Hat mindestens eine Befragungsperson nicht teilgenommen, gilt der Haushalt als „teilweise realisiert“. Grundsätzlich wird der PUNR also als Anteil teilrealisierter Haushalte am Gesamtnetto berechnet. Je nach Bemessungsgrundlage zur Berechnung des PUNR kann dieser Wert auf vier Arten gebildet werden:

- PUNR 1: Diese Berechnung berücksichtigt nicht die Haushaltsgröße, d. h. Einpersonenhaushalte, die zwangsläufig immer „vollständig realisiert“ sind, sind hier mit eingeschlossen. Zudem sind hier unter den „vollständig realisierten“ Haushalten auch Haushalte vertreten, die mindestens eine Person im Befragungsalter beinhalten, die bereits in einer Vorwelle endgültig verweigert hat. Streng genommen sind diese Haushalte ebenfalls nur teilweise realisiert (siehe PUNR 3 und 4), da die betreffenden Personen zur Zielgruppe gehören. Da Personen, die in Vorwellen verweigert hatten, nicht in das Bearbeitungsbrutto der aktuellen Welle mit einfließen und somit auch nicht bearbeitet werden⁷, werden bei der Berechnung von PUNR 1 derartige Haushalte als

⁷ Personen, die in einer beliebigen Welle endgültig ihre (weitere) Teilnahme verweigert haben, werden nicht in das Feldeinsatzbrutto einer aktuellen Erhebungswelle mit einbezogen. Bei der Auflistung der Haushaltszusammensetzung für die Interviewer, in der auch angegeben ist, welche Person im Haushalt welche Fragebogen ausfüllen soll, sind diese Personen zwar enthalten, aber entsprechend gekennzeichnet. Diese werden nicht als Zielperson angegangen und somit auch nicht um ein Interview gebeten. Es kommt allerdings in jeder Erhebungswelle vor, dass Personen, die ursprünglich einmal „hart“

- vollständig definiert, insofern alle als Befragungsperson der laufenden Welle geführten Personen teilgenommen haben. PUNR 1 ist somit ein Indikator für die Bearbeitungsgüte einer aktuellen Welle, da er sich auf die tatsächlich eingesetzte Bruttosichprobe auf Personenebene bezieht.
- PUNR 2: Diese Berechnung entspricht PUNR 1, allerdings nur bezogen auf Haushalte, in denen mehr als eine Befragungsperson lebt. Einpersonenhaushalte, die den PUNR-Anteil automatisch reduzieren, werden hier nicht berücksichtigt.
 - PUNR 3: Hier werden ohne Berücksichtigung der Haushaltsgröße zusätzlich auch diejenigen Haushalte als teilrealisiert gewertet, die Personen enthalten, die in Vorwellen bereits verweigert haben und in der aktuellen Welle deshalb nicht mehr interviewt werden können.
 - PUNR 4: Diese Berechnung entspricht PUNR 3, allerdings bezogen auf Haushalte, in denen mehr als eine Befragungsperson lebt.

Die PUNR-Anteile des Erhebungsjahres 2014 der Stichproben I_{1/E} bis I₃ sind in allen vier Varianten in **Tabelle 4.6** aufgeführt. Die Zielsetzung bei der jährlichen Bearbeitung der Bruttostichprobe liegt darin, den Anteil teilrealisierter Haushalte so gering wie möglich zu halten. Der hierfür herangezogene Indikator ist PUNR 1. Zur Minimierung dieses Anteils werden in der Nachbearbeitungsphase Interviewer gezielt gebeten, fehlende Interviews nachzuerleben. Sobald Hinweise auf neue oder nicht erfasste Haushaltsmitglieder vorliegen, werden diese Personen ebenfalls in eine Nachbearbeitungswelle einbezogen. Eine Partial Unit Nonresponse, die gegen Null tendiert, ist dennoch im Rahmen einer derartigen Studie ausgeschlossen, da es immer Personen geben wird, die in einer Erhebungswelle nicht erreichbar sind, oder nicht teilnehmen können (z. B. längere Krankheit) oder wollen. Sofern die weitere Teilnahme nicht eindeutig auch für Folgewellen verweigert wurde, werden diese Personen im Folgejahr erneut in die Bruttostichprobe aufgenommen und wenn möglich befragt.

Der Anteil teilrealisierter Haushalte liegt im SOEP-IS erfahrungsgemäß etwas höher als in den Stichproben der SOEP-Haupterhebung. In diesem Zusammenhang können die kürzere Feldzeit des SOEP-IS sowie die zum Teil etwas längere Befragung als mögliche Gründe genannt werden. Im Jahr 2014 konnten über alle Fortführungsstichproben hinweg 24,4 % der Mehrpersonenhaushalte nicht vollständig realisiert werden (PUNR 4). In den Stichproben A-KH der SOEP-Haupterhebung lag dieser Wert bei 18,9 %.

Tabelle 4.6: Anteil teilweise realisierter Haushalte (PUNR) am Gesamtnetto 2014 (in %)

	I _{1/E}	I ₂	I ₃	Gesamt	SOEP A-KH
PUNR 1 (inklusive Einpersonenhaushalte und exklusive harter Verweigerer aus Vorwellen)	5,1	7,9	9,3	7,3	5,3
PUNR 2 (nur Mehrpersonenhaushalte exklusive harter Verweigerer aus Vorwellen)	8,0	11,5	15,1	11,3	7,5
PUNR 3 (inklusive Einpersonenhaushalte und harter Verweigerer aus Vorwellen)	15,7	17,4	14,4	15,7	13,2
PUNR 4 (nur Mehrpersonenhaushalte inklusive harter Verweigerer aus Vorwellen)	24,6	25,2	23,5	24,4	18,9

verweigert hatten, doch wieder teilnehmen möchten. Diese werden dann in der Folgewelle wieder als zu befragende Person geführt.

5 Übergebener Datenbestand

Der Datenbestand für die Fortführungsstichproben $I_{1/E}$, I_2 und I_3 wurde am 17.04.2015 final übergeben.

1. Bruttodaten

Bruttoband Haushalt 2014	3.414 Fälle	Hbru14_IS_F.sav
Bruttoband Personen 2014	7.303 Fälle	Pbru14_IS_F.sav

2. Nettodaten

Basismodul

Haushalte geprüft	2.797 Fälle	H14_IS_F.sav
Haushalte ungeprüft	2.007 Fälle	H14_IS_F_ung.sav
Personen & Lebenslauf geprüft	4.498 Fälle	P14_IS_F.sav
Personen & Lebenslauf ungeprüft	4.498 Fälle	P14_IS_F_ung.sav
Mutter-und-Kind A	134 Fälle	MA14_IS_F.sav
Mutter-und-Kind B	113 Fälle	MB14_IS_F.sav
Mutter-und-Kind C	707 Fälle	MC14_IS_F.sav
Wortschatz- und Zahlen/Zeichen-Test	4.498 Fälle	DS14_IS_F.sav
Berufe & Branchen Codierung	2.480 Fälle	Berufe_B Branchen_Ausb14_IS_F.sav

Innovationsmodule

Day Reconstruction Method (DRM)	1.763 Fälle	DRM14_IS_F.sav
Finanzentscheidungsexperiment	1.271 Fälle	FM14_IS_F.sav
Pretest Haushalt	2.797 Fälle	PRH14_IS_F.sav
Sonstige Innovationsmodule	4.498 Fälle	SIM14_IS_F.sav

Daten CAMCES	CAMCES.zip
Daten Risiko	Risk.zip

3. Sonstiges

Codebuch 2014 (Bruttodaten)	Codebuch14_IS.pdf
Codeplan 2014 (Nettodaten)	Codeplan14_IS_F.docx
Variablenliste 2014	Struktur2014.xls
Interviewerdatenband 2014	291 Fälle intband14_IS_F.sav

Teil B: Aufwuchsstichprobe I₄

6 Stichprobenanlage und Durchführung der Erhebung

6.1 Stichprobenanlage und -umfang

Nachdem das SOEP-IS bereits 2012 und 2013 um 1.010 (Sample I₂) und 1.166 (Sample I₃) Haushalte erweitert wurde, war auch für die Befragungswelle 2014/15 eine weitere Aufstockung der Stichprobe um ca. 1.000 neue Haushalte geplant. Das Stichprobendesign entsprach im Wesentlichen dem im SOEP etablierten Random-Route-Verfahren mit getrenntem Adressvorlauf gemäß dem SOEP-Standardverfahren bei Erstwellenerhebungen, das in allen Aufwuchsstichproben der letzten Jahre zum Einsatz kam (SOEP Sample J (2011), SOEP Sample K (2012), SOEP-IS Aufwuchs I₂ (2012) und SOEP-IS Aufwuchs I₃ (2013)). Dieses Verfahren beinhaltet die Ziehung einer frischen Adress-Stichprobe auf Basis des ADM-Face-to-Face-Systems hier mit getrenntem Adressvorlauf. Dabei wurde als erstes eine Flächenstichprobe als geschichtete Zufallsauswahl von Sample Points gezogen. Zweitens wurde für jeden Sample Point eine zufällige Startadresse gewählt. Innerhalb der gezogenen Sample Points fand dann drittens eine der eigentlichen Erhebung vorgelagerte, also separate Adressauflistung per Random-Route-Verfahren statt, die dann nach Prüfung als Auswahlgrundlage für die finale Einsatzstichprobe diente.

Bei der Ziehung einer neuen SOEP Haushaltsstichprobe wird das ADM-Face-to-Face-Stichproben-System zurückgegriffen und dieses spezifisch angepasst, um unter Maximierung der methodischen Vorteile zu einem optimalen Auswahlverfahren zu gelangen. Wir beginnen mit der Darstellung der wesentlichen Gründe, aus denen das ADM-Stichprobendesign für Face-to-Face-Interviews im SOEP genutzt wird, bevor wir zur Beschreibung des spezifischen Stichprobendesigns der Aufstockungsstichprobe I₄ übergehen.

In Deutschland existiert kein zentrales Bevölkerungs- oder Haushaltsregister, das alle privaten Haushalte oder Individuen enthält. Die Daten, die Städte und Gemeinden für ihre Personenregister erheben, sind zwar für Studien, die ein „öffentliches Interesse“ belegen können, verfügbar, diese Informationen sind jedoch vor allem für die Ziehung von Personenstichproben von Nutzen. Aufgrund dieses Fehlens eines zentralen Haushaltsregisters und der rechtlichen Beschränkungen für die Nutzung der Melderegister hat die sogenannte „Arbeitsgemeinschaft ADM-Stichproben Face-to-Face“ einen Auswahlrahmen entwickelt, der für die Ziehung von Zufallsstichproben in der Markt- und Sozialforschung geeignet ist. Das ADM-Stichprobensystem (F2F) wurde als Flächenstichprobe konzipiert, die alle bewohnten Gebiete der Bundesrepublik umfasst. Es basiert auf der Gemeindegliederung der Bundesrepublik, den intra-kommunalen Gebietsgliederungen, die mit kommunalstatistischen Daten hinterlegt sind und den für die Navigationssysteme erstellten elektronischen Regionaleinteilungen⁸. Auf Basis der Kombination dieser Daten wird ein Mastersample aus ca. 53.000 Flächen erstellt, die die primären Stichprobeneinheiten bilden. Jede

⁸ ADM 2009: „Das ADM-Stichprobensystem für persönlich-mündliche Befragungen“. <https://www.adm-ev.de/persnlich-muendlichebefragungen/> abgerufen am 19.11.2015

Stichprobeneinheit enthält im Mittel rund 700, mindestens jedoch 350 Privathaushalte. Aus diesem System werden zunächst multi-stratifizierte haushaltsproportionale Flächenstichproben gezogen. Anschließend werden innerhalb der zufällig gewählten Samplepoints als zweite Auswahlstufe Haushalte für die Befragung ausgewählt, indem der Interviewer von einem vorgegebenen Startpunkt aus eine Begehung des Samplepoints (Random-Route Verfahren) durchführt und jeden n-ten Haushalt um ein Interview bittet. Dabei befolgt er klare Regeln für das weitere Vorgehen, falls er auf Sackgassen oder Straßengabelungen trifft oder andere Probleme bei seinem Gang durch das ausgewählte Gebiet auftreten.

Stufe 1: Auswahl der Sample Points für die Stichprobe I₄

Die insgesamt ca. 53.000 Flächeneinheiten bilden die Auswahlseinheiten der ersten Auswahlstufe. Die Allokationsrechnung für 125 zu ziehende Samplepoints wurde per Cox-Verfahren proportional zur Anzahl der Haushalte in der Schichtungsmatrix nach den Kriterien Bundesland, Regierungsbezirk und Gemeindetyp nach BIK-Stadtregion durchgeführt. Die Zufallsauswahl der Samplepoints erfolgte wiederum mit haushaltsproportionaler Wahrscheinlichkeit.

Die Verteilung der Sample Points in der Bruttostichprobe wird in den **Tabellen 6.1** und **6.2** sowohl in Absolut- als auch in Relativzahlen gezeigt. Der relative Anteil der Sample Points und der Anteil der Haushalte in der Nettostichprobe werden mit dem Anteil der Privathaushalte in den entsprechenden Schichten verglichen. Da im SOEP keinerlei Sollvorgaben für regionale oder demographische Merkmale verwendet werden, nach denen während der Feldzeit Anpassungen des Bruttosamples gerechtfertigt werden könnten, können Abweichungen von den Zielwerten im Rahmen des vorhandenen Bruttoadressensamples nur verwendet werden, um die Anstrengungen in Sample Points und Regionen mit signifikanten Abweichungen zu erhöhen.

Tabelle 6.1: Verteilung der Sample Points nach Gemeindetyp (BIK-Stadtregionen)¹

	Anzahl Sample Points	Anteil Sample Points	Anteil HH im Nettosample	Anteil HH in D¹
0: 500.000 und mehr Einwohner (Kern)	35	28,0%	26,4%	28,6%
1: 500.000 und mehr Einwohner (Rand)	12	9,6%	9,1%	9,0%
2: 100.000 b. u. 500.000 Einwohner (Kern)	19	15,2%	14,9%	15,9%
3: 100.000 b. u. 500.000 Einwohner (Rand)	18	14,4%	14,2%	14,0%
4: 50.000 b. u. 100.000 Einwohner (Kern)	3	2,4%	2,7%	2,3%
5: 50.000 b. u. 100.000 Einwohner (Rand)	10	8,0%	8,5%	7,4%
6: 20.000 b. u. 50.000 Einwohner	12	9,6%	9,9%	10,7%
7: 5.000 b. u. 20.000 Einwohner	11	8,8%	8,9%	8,0%
8: 2.000 b. u. 5.000 Einwohner	3	2,4%	2,9%	2,4%
9: unter 2.000 Einwohner	2	1,6%	2,4%	1,7%
Gesamt	125	100,0 %	100,0 %	100,0 %

¹ Gemeindefeile Stand 2013

Tabelle 6.2: **Verteilung der Sample Points nach Bundesländern**

	Anzahl Sample Spoints	Anteil Sample Points	Anteil HH im Nettosample	Anteil HH in D ¹
Schleswig-Holstein	5	4,0%	3,5%	3,4%
Hamburg	3	2,4%	2,4%	2,5%
Niedersachsen	12	9,6%	10,6%	9,6%
Bremen	1	0,8%	0,3%	0,9%
Nordrhein-Westfalen	27	21,6%	20,9%	21,5%
Hessen	9	7,2%	6,5%	7,3%
Rheinland-Pfalz	6	4,8%	5,9%	4,7%
Baden-Württemberg	16	12,8%	12,8%	12,5%
Bayern	18	14,4%	13,1%	14,9%
Saarland	2	1,6%	2,3%	1,2%
Berlin	6	4,8%	4,3%	5,0%
Brandenburg	4	3,2%	2,9%	3,1%
Mecklenburg- Vorpommern	3	2,4%	4,1%	2,1%
Sachsen	7	5,6%	5,7%	5,5%
Sachsen-Anhalt	3	2,4%	2,1%	2,9%
Thüringen	3	2,4%	2,6%	2,8%
Gesamt	125	100,0%	100,0 %	100,0 %

¹ Gemeindeteil 2013

Stufe 2: Begehung und Auflistung der Adressen

In der zweiten Auswahlstufe wurden die für die Stichprobe pro Sample Point benötigten Befragungshaushalte ausgewählt. Dies erfolgte nach dem Modell des Random-Route-Verfahrens, wobei die Durchführung der Befragung nicht zeitgleich mit der Auswahl der Befragungsadressen erfolgte, sondern die Adressenauswahl zeitlich von der Durchführung der Befragung getrennt wurde („getrennter Adressvorlauf“). Dieses Verfahren ist aufwendiger als das klassische Random-Route-Verfahren, das in seiner Standardversion ohne getrennten Adressvorlauf implementiert wird. Gegenüber dem Standard-Verfahren hat die aufwendigere Variante mit getrenntem Adressvorlauf unter methodischen Qualitäts Gesichtspunkten wesentliche Vorteile:

- Alle Adressen sind vor dem Feldeinsatz bekannt und können vorab auf Plausibilität und Korrektheit überprüft werden. Es besteht also ein genau definiertes Adressbrutto, das für den Feldeinsatz optimal vorbereitet werden kann.
- Der Interviewer, der die Adressen erhebt, ist in der Regel nicht derjenige, der für die Durchführung der Befragung ausgewählt wird. Dieser Ansatz minimiert Interviewereffekte und kann zur Überprüfung der korrekten Durchführung der Random Route durch den Interviewer, der die Adressen aufgelistet hat, genutzt werden.
- Der Adressvorlauf ist eine Voraussetzung dafür, dass das Feldinstitut Maßnahmen zur Erhöhung der Response Rates und Verringerung des Unit Non Response, wie z.B. das Versenden von Ankündigungsschreiben und einer Studienbroschüre vor Beginn der Feldarbeit, treffen kann. Im Hinblick auf die im Allgemeinen rückläufige Teilnahmebereitschaft bei Bevölkerungsbefragungen und Selektionseffekte beim Standard-Random-Walk-Ansatz sind diese Maßnahmen wichtige Bausteine eines optimalen Designs.
- Der Interviewer erhält für den eigentlichen Feldeinsatz eindeutig vorgegebene Befragungsadressen, deren Bearbeitung im Einzelnen im sogenannten „Adressprotokoll“ dokumentiert werden kann. Damit ist es auch möglich, wichtige Daten über das „Bruttosample“ zu generieren, unabhängig davon, ob ein Haushalt an der Studie teilnimmt oder nicht. Aus diesem Grund beantworten die Interviewer spezielle Fragen zum Wohnumfeld. Auf Basis dieser subjektiven, Interviewer-basierten Informationen und den objektiven mikro-kontextuellen sozialen Rahmendaten des kommerziellen Anbieters MICROM können wichtige Indikatoren gebildet werden, die besonderen Nutzen für Non-Response-Analysen stiften.

In jedem der 125 Sample Points wurden 72 Adressen im Rahmen der separaten Begehung mit Schrittweite 3 gelistet. Auf der Begehung nach Random-Walk-Regeln wurde also jeder dritte Haushalt auf der Route durch den Interviewer aufgelistet und an TNS Infratest Sozialforschung zurückgeschickt.

Im nächsten Schritt wurden in jedem Sample Point zur Definition des finalen Bruttosamples zunächst 28 Adressen zufällig aus der Auflistung gezogen und ab Anfang September 2014 eingesetzt. Ab Anfang Januar 2015 wurden als Ersatz für qualitätsneutrale Ausfälle weitere bis zu 11 Adressen pro Point zufällig ausgewählt und eingesetzt (Mittelwert: 1,7 Adressen, Standardabweichung: 2,0 Adressen pro Point). Auf Point-Ebene wurden somit insgesamt 28 bis 39 Adressen eingesetzt (insgesamt: 3.708 Adressen, Mittelwert: 29.7 Adressen pro Point).

6.2 Durchführung der Erhebung

Einer der Vorteile des im SOEP etablierten Random-Route-Verfahrens mit getrenntem Adressvorlauf zur Ziehung der Stichprobe ist, dass dem Zielhaushalt der Besuch des Interviewers angekündigt werden kann. So wurden den Haushalten kurz vor Beginn der Feldarbeit Ende August 2014 ein Anschreiben und eine Broschüre zugeschickt, die die Studie unter dem Namen „Leben in Deutschland – Innovationserhebung“ vorstellten und zur Mitarbeit motivieren sollten. In diesen Dokumenten waren auch Hinweise zur Studienhomepage „Leben-in-Deutschland.info“ enthalten sowie Ansprechpartner auf Seiten des DIW und TNS Infratest Sozialforschung mit Kontaktdaten aufgeführt. Des Weiteren enthielt dieses Anschreiben ein Merkblatt zum Datenschutz, das Details zum Umgang mit den erhobenen Daten und den Adressen der Zielhaushalte erläutert und die Datenschutzbeauftragten der beteiligten Institute nennt.

Neben den Unterlagen, die die Befragungshaushalte postalisch erhielten, wurden den Interviewern analog zum Vorgehen in den Fortführungssamples weitere Feldunterlagen zur Verfügung gestellt: Interviewerhandbuch, Intervieweranleitung, Interviewerkontaktkarte und Listenheft. Die Adresse des Zielhaushalts wurde nicht mehr wie in den Jahren zuvor in das sog. Adressenprotokoll eingedruckt, in dem auch die Kontakt- und Ausfallerfassung sowie die Dokumentation der Haushaltszusammensetzung vorgenommen wurde. Stattdessen wurde die Adresse in einem neuen elektronischen Adress-, Kontakt- und Haushaltsprotokoll auf den Befragungslaptop übermittelt.

Die personenbezogene Incentivierung der Mitglieder teilnehmender Haushalte erfolgte wie in der Fortführung des SOEP-IS in Form von Bargeld. Alle teilnehmenden Haushalte wurden mit 5 Euro für die haushaltsbezogenen Fragen und weiteren 10 Euro für jedes Personeninterview incentiviert. Die Bargeldincentivierung wurde im Anschreiben vorab angekündigt und der Interviewer bzw. die Interviewerin übergab das Geld an die jeweilige Person direkt im Anschluss an die Befragung.

Zusätzlich zur Bargeldincentivierung erhielt jeder Haushalt ein Haushaltsgeschenk, das bei der Kontaktaufnahme eine Unterstützung sein kann. In der Aufstockung des SOEP-IS 2014 handelte es sich dabei um ein Einkaufsset mit einer faltbaren Einkaufstasche, einem Notizblock und einem Bleistift mit dem Namen der Studie als Aufdruck. Einige Wochen nach der Durchführung des letzten Interviews im Haushalt erhielten alle teilnehmenden Haushalte ein Dankeschreiben, dem als kleine Aufmerksamkeit eine sog. Portocard beigelegt war.

Die Feldarbeit erstreckte sich von Anfang September 2014 bis April 2015, wobei rund die Hälfte der Haushalte bis Ende des Jahres 2014 final bearbeitet wurde (**Tabelle 6.3**). In diesem Zeitraum wurden 71 % der teilnehmenden Haushalte befragt. Im Januar 2015 wurde dann eine weitere kleine Adresstranche als Ersatz für QNAs, sowie in einer Nachbearbeitungswelle während der Hauptbearbeitungsphase nicht erreichte Haushalte sowie noch nicht vollständig realisierte Haushalte noch einmal kontaktiert.

Tabelle 6.3: Verlauf der Feldarbeit im Sample I₄: Final bearbeitete Haushalte in Prozent¹

	2013/14 (I ₃)		2014/15 (I ₄)	
	Bruttosample	Nettosample	Bruttosample	Nettosample
August ²	5	3	-	-
September ²	40	35	20	36
Oktober	44	52	32	56
November	48	56	43	65
Dezember	50	59	55	71
Januar	70	78	71	85
Februar	92	97	80	89
März	100	100	95	100
April	-	-	100	100

¹ Angegeben sind kumulierte Prozentwerte basierend auf dem Monat des letzten Haushaltskontakts

² Inklusive Fälle ohne Bearbeitung (sog. „Vorabverweigerer“)

7 Ergebnisse der Feldarbeit

7.1 Haushaltsebene

Seit der Jahrtausendwende sehen sich empirische Studien zunehmend mit einer sinkenden Ausschöpfung konfrontiert. Eine Entwicklung der sich auch das SOEP leider nicht entziehen konnte, deren Aufwuchssamples zwischen 2000 und 2009 stetig geringere Ausschöpfungsquoten erreichten. Eine Trendwende schienen die Aufstockungen der Jahre 2011 und 2012 anzudeuten, deren Response Rates sich erstmals leicht erholten. Die Aufwuchsstichproben J (2011) und K (2012) der SOEP Haupterhebung sowie die Aufwuchsstichprobe I₂ (2012) des SOEP-IS zeigten erstmals wieder leicht erhöhte Ausschöpfungsquoten zwischen 33,1 % und 34,7 %, berechnet auf Basis des um qualitätsneutrale Ausfälle bereinigten Bruttosamples. Leider konnte diese Tendenz zur positiven Entwicklung mit den Aufwuchssamples I₃ und I₄ nicht fortgeführt werden.

Insgesamt nahmen 924 Haushalte an der ersten Befragungswelle des SOEP-IS Samples I₄ teil. Die Response Rate im um qualitätsneutrale Ausfälle bereinigten Bruttosample betrug 26,5 %. Sie war somit deutlich unter der Response Rate der vor 2013 etablierten Aufwuchssamples (z.B. J 2011: 33,1%; K 2012: 34,7%; I₂ 2012: 34,7%) und ähnlich zur Ausschöpfung, die mit dem Aufwuchssample I₃ erzielt werden konnte (27,1 %).

Tabelle 7.1: **Response Rates auf Haushaltsebene - Aufstockungssample I₄**

	Bruttosample		Bereinigtes Bruttosample		Netto
	Insg.	In % Brutto	Insg.	In % Brutto	In % Netto
Insgesamt	3.708	100,0			
QNAs	223	6,0			
			3.485		
<u>Interview</u>	924	24,9	924	26,5	100,0
Vollständig	769	20,7	769	22,1	83,2
Nicht vollständig	155	4,2	155	4,4	16,8
<u>Ausfall</u>	2.561	69,1	2.561	73,5	
Nicht angetroffen	349	9,4	349	10,0	
Teilnahme nicht möglich¹	186	5,0	186	5,3	
Teilnahme verweigert	2.026	54,6	2.026	58,1	
Temporär	75	2,0	75	2,2	
Endgültig	1.951	52,6	1.951	56,0	
Anderer Grund	-	-	-	-	

¹ Gesundheitlich oder geistig nicht in der Lage, permanente Abwesenheit während der gesamten Feldzeit und andere Gründe

7.2 Personenebene

Wie bei allen Längsschnittstichproben im Haushaltskontext ist eines der wichtigsten Ziele eines Aufwuchssamples, dass alle Haushaltsmitglieder, die die Zielpopulation für die Personenfragebogen bilden, möglichst bereits ab der ersten Welle in die Befragung eingebunden werden. Dabei gibt es zwei Leistungskennzahlen, die kontrollieren, inwieweit dieses Ziel erreicht wurde: der Anteil der teilweise realisierten Haushalte und die Response Rate auf Personenebene.

Als teilweise realisiert werden diejenigen Haushalte bezeichnet, in denen für mindestens eine Person kein ausgefüllter Individualfragebogen vorliegt. Ihr Anteil lag bei 16,8 %, in 155 Haushalten fehlte demnach mindestens ein Interview (**Tabelle 7.1**). Damit liegt der Partial Unit Nonresponse in der Welle 1 des Samples I₄ auf einem etwas höheren Niveau als in der ersten Welle der Samples J, K und I₃ (J 2011: 15,9 %; K 2012: 14,6 %, I₃ 2013: 15,2 %).⁹

Die zweite Kennzahl zur Beurteilung der Teilnahmestruktur auf Individualebene sind die Response Rates der personenbezogenen Fragen. Die Teilnahmebereitschaft beim Beantworten der Personenfragen lag bei 88,0 %, es konnten also knapp 9 von 10 Zielpersonen erfolgreich befragt werden (**Tabellen 7.2 / 3**). Da die Biografiefragen im Rahmen des SOEP-IS Basismoduls automatisch jeder teilnehmenden Person gestellt werden, ist die Response Rate berechnet auf Basis aller teilnehmenden Personen bei 100 %.

Tabelle 7.2: **Basiszahlen für Response Rates auf Personenebene**

Basiszahlen	im Befragungsalter	Kinder	Alle Personen
Personen im Bruttoband 2014	1.558	297	1.855
davon:			
In teilnehmenden Haushalten	1.554	297	1.851

Tabelle 7.3: **Personenbezogene Fragen: Realisierte Interviews und Response Rates**

	Interviews	Response Rate
Personenfragen	1.368	88,0
Biografiefragen	1.368	100,0

⁹ Zur Berechnung der Partial Unit Non Response (PUNR) siehe Abschnitt 4.3. Der hier genannte Wert entspricht der PUNR 3 (PUNR 4=29,6 %, PUNR 1 und 2 können in der ersten Welle noch nicht berechnet werden).

8 Übergebener Datenbestand

Der Datenbestand für das Sample I₄ wurde am 7. Mai 2015 final übergeben.

1. Bruttodaten

Bruttoband Haushalt 2014	3.708 Fälle	hbru14_IS_A.sav
Bruttoband Personen 2014	1.855 Fälle	pbru14_IS_A.sav
Wohnumfelddaten 2014		Wuma14_IS_A.sav

2. Nettodaten

Basismodul

Haushalte geprüft	924 Fälle	H14_IS_A.sav
Haushalte ungeprüft	924 Fälle	H14_IS_A_ung.sav
Personen & Lebenslauf geprüft	1.370 Fälle	P14_IS_A.sav
Personen & Lebenslauf ungeprüft	1.370 Fälle	P14_IS_A_ung.sav
Berufe & Branchen Codierung	1.349 Fälle	Berufe_B Branchen_Ausb14_IS_A.sav

Innovationsmodule

Inattentional Blindness	1.370 Fälle	IB14_IS_A.sav
Sonstige Innovationsmodule	1.370 Fälle	SIM14_IS_A.sav

3. Sonstiges

Codebuch 2014 (Bruttodaten)		Codebuch14.pdf
Codeplan 2014 (Nettodaten)		Codeplan14_IS_A.docx
Variablenliste 2014		Struktur2014.xls
Interviewerdatenband 2014	172 Fälle	intband14_IS_A.sav

Anhang

SOEP-IS Fortführung 2014

1. Anschreiben
 - a. Einladungsschreiben
 - b. Nachbearbeitungsschreiben
 - c. Dankeschreiben
2. Broschüre
3. Datenschutzblatt

SOEP-IS Aufstockung 2014

1. Anschreiben
 - a. Einladungsschreiben
 - b. Nachbearbeitungsschreiben
 - c. Dankeschreiben
2. Broschüre
3. Datenschutzblatt



SOEP-IS Fortführung 2014

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

<HNR>/<LINR>-<LFDNR>

<Anrede>
<Vorname> <Nachname>
<Straße> <Hausnr.>
<PLZ> <Ort>

München, im August 2014

Sehr geehrte/r <Anrede> <Nachname>,

auch in diesem Jahr beginnt Anfang September die **neue Befragungsrunde** für unsere große Innovationserhebung zum **LEBEN IN DEUTSCHLAND**, und wir hoffen, Sie erneut für die Teilnahme gewinnen zu können.

Dank Ihrer Beteiligung gelingt es uns mit jedem Jahr besser, wertvolle Wissensgrundlagen für öffentliche Diskussionen und politische Entscheidungen zu schaffen. **Ihr Engagement wurde im vergangenen Jahr auch in besonderem Maße von Bundespräsident Joachim Gauck gewürdigt**, der stellvertretend vier Teilnehmer von LEBEN IN DEUTSCHLAND zu seinem jährlichen, dem ehrenamtlichen Engagement gewidmeten Bürgerfest einlud. Mehr hierzu sowie ausgewählte wissenschaftliche Veröffentlichungen auf Basis von LEBEN IN DEUTSCHLAND, dessen wissenschaftlicher Titel „SOEP: Das Sozio-oekonomische Panel“ lautet, finden Sie in unserer Broschüre und auf „www.leben-in-deutschland.info“.

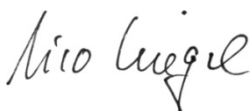
Der einmalige Erfolg der Studie basiert ganz wesentlich auf Ihrer Bereitschaft, einmal im Jahr an der Befragung teilzunehmen. Denn nur so kann nachgezeichnet werden, wie sich die Lebenssituation der Menschen im Lauf der Zeit entwickelt. Was bleibt gleich, was verändert sich oder bei welchen Gruppen treten Veränderungen häufiger auf? **Deshalb ist Ihre Unterstützung für uns so wichtig!**

In Kürze wird sich Ihr Interviewer bzw. Ihre Interviewerin persönlich an Sie wenden, um einen Termin für die Befragung mit Ihnen zu vereinbaren. Ihre Teilnahme ist in jedem Fall freiwillig und selbstverständlich werden alle Angaben streng vertraulich nach dem deutschen Datenschutzgesetz behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie in unserem Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das diesem Schreiben beiliegt.

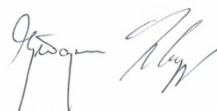
Als **Dankeschön** bekommt jede teilnehmende Person aus Ihrem Haushalt direkt nach der Befragung einen **Geldbetrag von 10 Euro** überreicht. Zusätzlich erhält ein Haushaltsmitglied weitere **5 Euro** für die Beantwortung einiger Fragen zu Ihrem Haushalt insgesamt.

Wir freuen uns, wenn Sie wieder an unserer Studie teilnehmen und bedanken uns schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Nico Siegel
Geschäftsführer
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

<HNR>/<LINR>-<LFDNR>

<Anrede>

<Vorname> <Nachname>

<Straße> <Hausnr.>

<PLZ> <Ort>

München, im August 2014

Sehr geehrte/r <Anrede> <Nachname>,

auch in diesem Jahr beginnt Anfang September die **neue Befragungsrunde** für unsere große Innovationserhebung zum **LEBEN IN DEUTSCHLAND**. Wir hoffen, Sie erneut für die Teilnahme gewinnen zu können.

Dank Ihrer Beteiligung gelingt es uns mit jedem Jahr besser, wertvolle Wissensgrundlagen für öffentliche Diskussionen und politische Entscheidungen zu schaffen. **Ihr Engagement wurde im vergangenen Jahr auch in besonderem Maße von Bundespräsident Joachim Gauck gewürdigt**, der stellvertretend vier Teilnehmer von LEBEN IN DEUTSCHLAND zu seinem jährlichen Bürgerfest einlud, das sich dem ehrenamtlichen Engagement widmet. Mehr hierzu sowie ausgewählte wissenschaftliche Veröffentlichungen auf Basis von LEBEN IN DEUTSCHLAND, dessen wissenschaftlicher Titel „SOEP: Das Sozio-oekonomische Panel“ lautet, finden Sie in unserer Broschüre und auf „www.leben-in-deutschland.info“.

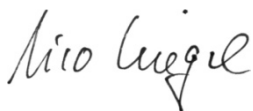
Ihnen ist vielleicht schon aufgefallen, dass wir Ihnen noch ein weiteres Faltblatt beigelegt haben. In diesem Jahr haben wir nämlich noch **eine besondere Bitte an Sie: Wir haben Ihren Haushalt ausgewählt, um an einer einwöchigen Zusatzerhebung teilzunehmen**. Um was es sich dabei genau handelt, können Sie dem Faltblatt „**Leben in Deutschland – Mein Tag Live**“ entnehmen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie neben der jährlichen Befragung auch einmalig an dieser außergewöhnlichen Studie teilnehmen. Natürlich erhalten Sie dafür auch ein gesondertes Dankeschön, nämlich bis zu 77 Euro pro teilnehmender Person. Für die jährliche Befragung erhalten Sie wie gewohnt 5 Euro für die Fragen zum Haushalt und 10 Euro für jedes Personeninterview.

In Kürze wird sich Ihr Interviewer bzw. Ihre Interviewerin persönlich an Sie wenden, um einen Termin für die jährliche Befragung mit Ihnen zu vereinbaren. Bei dieser Gelegenheit können Sie uns auch mitteilen, ob Sie an „Mein Tag Live“ teilnehmen möchten. Hierfür wird dann ein gesonderter Termin vereinbart.

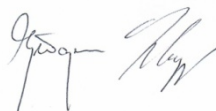
Ihre Teilnahme an beiden Studien ist in jedem Fall freiwillig und selbstverständlich werden alle Angaben streng vertraulich nach dem deutschen Datenschutzgesetz behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie in unserem Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das diesem Schreiben beiliegt.

Wir freuen uns, wenn Sie wieder an unserer Studie teilnehmen und bedanken uns schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Nico Siegel
Geschäftsführer
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

<HNR>/<LINR>-<LFDNR>

<Anrede>

<Vorname> <Nachname>

<Straße> <Hausnr.>

<PLZ> <Ort>

München, im Januar 2015

Sehr geehrte/r <Anrede> <Nachname>,

vor einiger Zeit hatten wir uns mit der Bitte an Ihren Haushalt gewandt, an unserer Innovationserhebung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND teilzunehmen. **Leider konnte unser Interviewer/unsere Interviewerin bislang niemanden in Ihrem Haushalt erreichen. Heute möchten wir Sie daher erneut zur Befragung einladen und um Ihre Mitwirkung bitten.** Dank Ihres Engagements können wir die Entwicklung der sozialen und wirtschaftlichen Situation der Menschen in unserem Land Jahr für Jahr beobachten und so unsere wertvolle Datengrundlage für Wissenschaft und Forschung weiter ausbauen.

Die Innovationserhebung bildet einen wichtigen Baustein im Rahmen der Langzeitstudie LEBEN IN DEUTSCHLAND, eine der bedeutendsten Langzeitstudien der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland. In Fachkreisen und Medien ist die Studie unter dem Namen „Das Sozio-oekonomische Panel“ (SOEP) weltweit bekannt. Mehr erfahren Sie auch in der beiliegenden Broschüre und auf unserer Website „www.leben-in-deutschland.info“, wo Sie ausgewählte Ergebnisse der Studie und einen kurzen Film zu LEBEN IN DEUTSCHLAND finden.

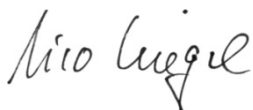
Der einmalige Erfolg der Studie basiert ganz wesentlich auf Ihrer Bereitschaft, einmal im Jahr an der Befragung teilzunehmen. Denn nur so kann nachgezeichnet werden, wie sich die Lebenssituation der Menschen im Lauf der Zeit entwickelt. Was bleibt gleich, was verändert sich oder bei welchen Gruppen treten Veränderungen häufiger auf? **Deshalb ist Ihre Mitwirkung für uns so wichtig!**

In Kürze wird sich Ihr Interviewer bzw. Ihre Interviewerin persönlich an Sie wenden, um einen Termin für die Befragung mit Ihnen zu vereinbaren. Für Ihre Mitarbeit wollen wir uns auch in diesem Jahr wieder erkenntlich zeigen: Als **Dankeschön** erhält jeder Haushalt direkt im Anschluss an das Interview **5 Euro**, weitere **10 Euro** erhält jede Person, die den Fragebogen beantwortet.

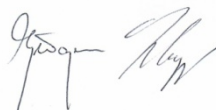
Ihre Teilnahme an der Befragung ist in jedem Fall freiwillig. Selbstverständlich werden alle Angaben streng vertraulich nach den gesetzlichen Datenschutzbestimmungen behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie dem beiliegenden Informationsblatt zum Datenschutz entnehmen.

Wir danken Ihnen schon heute herzlich für Ihre Mitwirkung!

Mit den besten Grüßen für Sie, Ihr Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND



Dr. Nico Siegel
Senior Director
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

<HNR>/<LINR>-<LFDNR>

<Anrede>

<Vorname> <Nachname>

<Straße> <Hausnr.>

<PLZ> <Ort>

München, im Januar 2015

Sehr geehrte/r <Anrede> <Nachname>,

Ihr Haushalt hat sich im letzten Jahr an der Innovationserhebung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND beteiligt. Leider konnten wir Sie nicht für die Teilnahme gewinnen.

Der Erfolg eines bedeutenden langjährigen Forschungsvorhabens wie LEBEN IN DEUTSCHLAND hängt entscheidend von zwei Punkten ab: möglichst alle ausgewählten Haushalte sollen für die Befragung gewonnen und dabei möglichst alle Haushaltsmitglieder im Befragungsalter (ab dem 16. Lebensjahr) interviewt werden. Nur so wird sichergestellt, dass die – nach einem statistischen Zufallsverfahren – ausgewählten Haushalte stellvertretend für alle Haushalte in Deutschland stehen.

Die Teilnahme an der Studie ist selbstverständlich freiwillig, aber mit jeder Absage fehlt ein wichtiger Mosaikstein bei der Darstellung eines statistisch abgesicherten Gesamtbildes, und damit verschlechtert sich mit jeder Absage auch die Aussagekraft der Ergebnisse. **Aus diesem Grund möchten wir Sie heute erneut auf unsere Studie aufmerksam machen und Sie um Ihre Teilnahme bitten.**

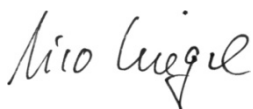
Die Innovationserhebung bildet einen wichtigen Baustein im Rahmen der Langzeitstudie LEBEN IN DEUTSCHLAND, eine der bedeutendsten Langzeitstudien der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland. In Fachkreisen und Medien ist die Studie unter dem Namen „Das Sozio-oekonomische Panel“ (SOEP) weltweit bekannt. Mehr erfahren Sie auch in der beiliegenden Broschüre und auf unserer Website „www.leben-in-deutschland.info“, wo Sie ausgewählte Ergebnisse der Studie und einen kurzen Film zu LEBEN IN DEUTSCHLAND finden.

In Kürze wird sich Ihr Interviewer bzw. Ihre Interviewerin noch einmal persönlich an Sie wenden, um einen Termin für die Befragung mit Ihnen zu vereinbaren. Natürlich wollen wir uns für Ihre Mitarbeit erkenntlich zeigen: Als **Dankeschön** erhalten Sie direkt im Anschluss an das Interview **10 Euro**.

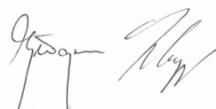
Selbstverständlich werden alle Angaben streng vertraulich nach den gesetzlichen Datenschutzbestimmungen behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie dem beiliegenden Informationsblatt zum Datenschutz entnehmen.

Wir danken Ihnen schon heute herzlich für Ihre Mitwirkung!

Mit den besten Grüßen für Sie, Ihr Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND



Dr. Nico Siegel
Senior Director
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

<HNR>/<LINR>-<LFDNR>

<Anrede>

<Vorname> <Nachname>

<Straße> <Hausnr.>

<PLZ> <Ort>

München, im Januar 2015

Sehr geehrte/r <Anrede> <Nachname>,

vor einiger Zeit hatten wir uns mit der Bitte an Ihren Haushalt gewandt, an unserer Innovations-erhebung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND teilzunehmen. Leider konnten wir Sie bisher nicht davon überzeugen, uns bei der diesjährigen Erhebung zu unterstützen.

Der Erfolg einer Befragung wie LEBEN IN DEUTSCHLAND hängt wesentlich davon ab, möglichst alle teilnehmenden Haushalte erneut für die Befragung zu gewinnen. Selbstverständlich ist die Teilnahme an der Studie in jedem Fall freiwillig, doch mit jeder Absage fehlt ein wichtiger Mosaikstein bei der Darstellung eines statistisch abgesicherten Gesamtbildes. Und damit verschlechtert sich mit jeder Absage auch die Aussagekraft der Ergebnisse. **Deshalb ist Ihre Mitwirkung so wichtig!**

Aus diesem Grund möchten wir Sie heute erneut auf unsere Studie aufmerksam machen und Sie um Ihre Teilnahme bitten.

LEBEN IN DEUTSCHLAND ist eine **wissenschaftliche Studie von herausragendem Stellenwert**, in deren Rahmen jährlich etwa 12.000 Haushalte befragt werden. Seit 30 Jahren untersuchen Wissenschaftler aus verschiedenen Forschungsbereichen mit Hilfe dieser Studie wie sich die Lebenssituation der Menschen in Deutschland entwickelt, wo sich Stabilität abzeichnet und wo sich Wandel vollzieht. In diesem Jahr wurde Ihr Haushalt durch ein Zufallsverfahren für unsere Befragung ausgewählt.

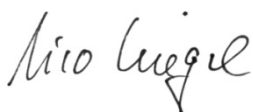
Die wissenschaftliche Verantwortung der Untersuchung, deren wissenschaftlicher Studientitel „SOEP: Das Sozio-oekonomische Panel“ lautet, liegt beim **Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)**. Für die Durchführung ist das renommierte Umfrageinstitut TNS Infratest Sozialforschung verantwortlich. Mehr erfahren Sie auch in der beiliegenden Broschüre und auf unserer Website „www.leben-in-deutschland.info“, wo Sie ausgewählte Ergebnisse der Studie und einen kurzen Film zu LEBEN IN DEUTSCHLAND finden.

In Kürze wird sich Ihr Interviewer bzw. Ihre Interviewerin noch einmal persönlich an Sie wenden, um einen Termin für die Befragung mit Ihnen zu vereinbaren. Natürlich wollen wir uns für Ihre Mitarbeit erkenntlich zeigen: Als **Dankeschön** erhält jeder Haushalt direkt im Anschluss an das Interview **5 Euro**, weitere **10 Euro** erhält jede Person, die den Fragebogen beantwortet.

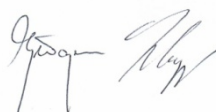
Ihre Teilnahme an der Befragung ist in jedem Fall freiwillig. Selbstverständlich werden alle Angaben streng vertraulich nach den gesetzlichen Datenschutzbestimmungen behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie dem beiliegenden Informationsblatt zum Datenschutz entnehmen.

Wir danken Ihnen schon heute herzlich für Ihre Mitwirkung!

Mit den besten Grüßen für Sie, Ihr Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND



Dr. Nico Siegel
Senior Director
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

<HNR>

<Anrede>

<Vorname> <Nachname>

<Straße> <Hausnr.>

<PLZ> <Ort>

München, im Dezember 2014

Sehr geehrte <Anrede> <Nachname>,

herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an unserem Projekt LEBEN IN DEUTSCHLAND-Innovationserhebung! Durch Ihr Engagement tragen Sie wesentlich zum Gelingen dieses wichtigen Forschungsvorhabens bei.

LEBEN IN DEUTSCHLAND ist eine Langzeitstudie, die einmal pro Jahr durchgeführt wird. Vielleicht haben Sie sich ja schon einmal darüber gewundert, dass dabei jedes Jahr in etwa die gleichen Fragen gestellt werden. Genau darin gründet aber der wissenschaftliche Erfolg der Untersuchung und nur so kann repräsentativ aus erster Hand – also aus der Sicht der Bürgerinnen und Bürger – nachgezeichnet werden, wie sich die Lebenssituationen der Menschen im Lauf der Zeit entwickeln. Was bleibt gleich, was verändert sich, bei welchen sozialen Gruppierungen treten Veränderungen häufiger auf?

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie auch gern noch einmal auf unseren Kurzfilm aufmerksam machen, den Sie sich im Internet auf der Startseite von www.leben-in-deutschland.info anschauen können.

Natürlich können Sie sich immer darauf verlassen, dass bei unseren Befragungen die Anonymität strikt gewahrt bleibt und Analysen auf Basis Ihrer Angaben mit äußerster Sorgfalt durchgeführt werden.

Als kleines Dankeschön für Ihre Mitarbeit schenken wir Ihnen auch in diesem Jahr eine Portocard zum privaten Gebrauch.

Da das Briefporto für Standard-Briefe zum 1.1.2015 erhöht wird, enthält diese schon eine neue 62 Cent Briefmarke.

Wir wünschen Ihnen alles Gute für den weiteren Jahresverlauf und ein gesundes Jahr 2015.

Mit freundlichen Grüßen



Anne Bohlender
Senior Consultant
TNS Infratest Sozialforschung

Leben in Deutschland

Innovationserhebung



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung bei unserer großen repräsentativen Umfrage zur Lebenssituation von Menschen in privaten Haushalten.

Unsere Studie, die in Fachkreisen und Medien unter dem Namen „Das Sozio-oekonomische Panel“ (SOEP) bekannt ist, dient seit vielen Jahren als unverzichtbare Grundlage für wichtige wissenschaftliche Untersuchungen, die auch in der Öffentlichkeit zunehmend Beachtung finden.

So fand sie auch im Rahmen der ARD Themenwoche „Zum Glück“ (16. bis 22. November 2013) an mehreren und auch prominenten Stellen Erwähnung. Außerdem werden Ergebnisse von LEBEN IN DEUTSCHLAND auch immer häufiger auf internationaler Ebene diskutiert und veröffentlicht. Dank Ihres Engagements gelingt es immer besser, wichtige Zusammenhänge – etwa zwischen Notlagen und deren Auslösern – statistisch gesichert zu erkennen.

Nachfolgend präsentieren wir Ihnen wie jedes Jahr eine kleine Auswahl von Forschungsarbeiten. Zahlreiche Informationen zu unserer Studie finden Sie auch im Internet, zum Beispiel auf unserer Website www.leben-in-deutschland.info oder unter www.diw.de/soep. Wenn Sie weiterführende Informationen erhalten möchten, können Sie sich natürlich gern direkt mit uns in Verbindung setzen (siehe Rückseite).

Befragte zu Gast beim Bürgerfest von Bundespräsident Gauck



Herr und Frau N. sowie Frau T. mit ihrem Sohn zu Gast am DIW Berlin. Gert G. Wagner (Mitte) sowie Jürgen Schupp (rechts) hatten sie im Rahmen der Einladung zum Bürgerfest hier empfangen. (Foto: Stephan Röhl)

Vier Befragte von LEBEN IN DEUTSCHLAND waren am 30. August zu Gast auf dem Bürgerfest, das Bundespräsident Joachim Gauck zu Ehren von ehrenamtlich tätigen Mitbürgern ausrichtete. Die beiden Familien aus dem Berliner Raum nehmen seit Jahren an der Studie teil. Bundespräsident Gauck hatte sie stellvertretend für die etwa 30.000 Befragten, die 2013 freiwillig am SOEP teilnahmen, ins Schloss Bellevue eingeladen, um sich für deren besondere Art des bürgerchaftlichen Engagements zu bedanken. Denn Jahre und Jahrzehnte an einer wissenschaftlichen Erhebung teilzunehmen ist keine Selbstverständlichkeit, sondern Ausdruck von Gemeinschaftssinn.

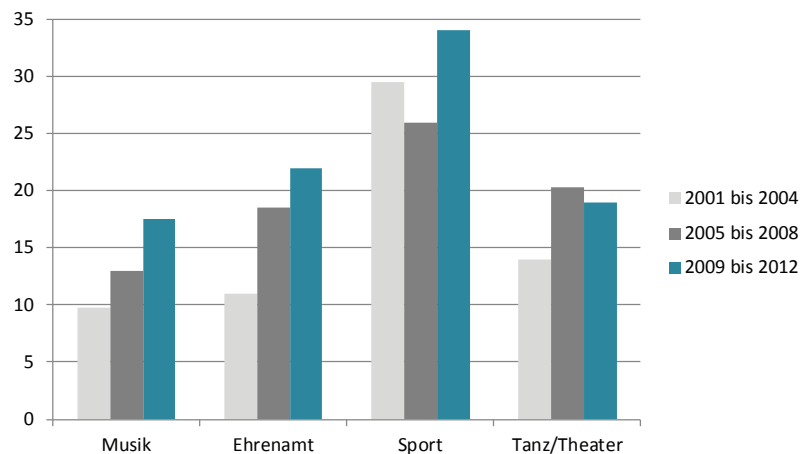


Jugendliche verbringen ihre Freizeit zunehmend bildungsorientiert

Musik, Sport, ehrenamtliches Engagement – die Teilnahme an so genannten bildungsorientierten Freizeitaktivitäten hat in den vergangenen zehn Jahren deutlich zugenommen. Dieser Trend zeigt sich sowohl bei Jugendlichen aus sozial besser gestellten als auch bei Jugendlichen aus sozial schlechter gestellten Familien. Das zeigt eine Studie auf Basis von Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP). Während im Jahr 2001 erst 48 Prozent aller 16- bis 17-Jährigen an bildungsorientierten Aktivitäten teilnahmen, waren es im Jahr 2012 bereits 62 Prozent. „Dennoch sind die Unterschiede im Freizeitverhalten von Jugendlichen unterschiedlicher sozialer Herkunft noch genauso stark ausgeprägt wie vor zehn Jahren“, sagt der Ökonom Adrian Hille, einer der Autoren. „Jugendliche aus sozial schwächeren Haushalten nutzen bildungsorientierte Angebote viel seltener als junge Menschen aus gut situierten Familien“. Die SOEP-Daten zeigen auch: Jugendliche, die an einer bildungsorientierten Freizeitaktivität teilnehmen, sind im Durchschnitt signifikant zufriedener mit ihrem Leben als andere Jugendliche.

Adrian Hille, Annegret Arnold, Jürgen Schupp: Bildungsorientierte Aktivitäten spielen eine immer größere Rolle. In: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 40/2013

Entwicklung der Teilnahme an Musik, Ehrenamt, Sport und Tanz/Theater ¹ 2001 bis 2012, Angaben in Prozent



¹ Genaue Definitionen: Musik wöchentlich + Musikunterricht außerhalb der Schule; Ehrenamt wöchentlich; Sport wöchentlich + Teilnahme an Wettbewerben, Tanz/Theater wöchentlich. Angaben separat für drei Kohorten mit den Befragungsjahren 2001 bis 2004 (geboren 1984 bis 1987), 2005 bis 2008 (geboren 1988 bis 1991) und 2009 bis 2012 (geboren 1992 bis 1995). Die Unterschiede sind statistisch signifikant.

Quellen: SOEPv29 (vorläufig), 17-Jährige, gewichtet, n=3134; Berechnungen des DIW Berlin.

Paare treiben weniger Sport

Das Leben in einer Beziehung führt dazu, dass Menschen weniger Sport treiben. Die Sportbegeisterung sinkt wenn die Partner zusammenleben und erst recht, wenn sie zudem verheiratet sind. Das sind die zentralen Ergebnisse einer Studie auf der Basis von Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP). Für ihre Untersuchung haben Heidelberger Forscher Daten von mehr als 11.000 Männern und Frauen ausgewertet, die zwischen 1992 und 2011 wiederholt befragt wurden. Die deutschlandweit repräsentativen Daten zeigen: Egal ob die Befragten in einer Partnerschaft ohne gemeinsamen Haushalt leben, ob sie zusammenwohnen oder verheiratet sind - sie treiben weniger Sport als zu der Zeit, als sie noch Singles waren. Dennoch gibt es Unterschiede: Besonders stark lässt die Sportbegeisterung bei Ehepaaren nach. Am wenigsten vernachlässigen Partner ihre sportlichen Aktivitäten, wenn sie nicht zusammenleben. Die SOEP-Daten zeigen auch: Ab einem Alter von etwa Mitte 50 führt bei Männern das Leben in einer Ehe nicht mehr dazu, dass sie weniger Sport treiben. Umgekehrt scheint das nicht der Fall zu sein: Bei Frauen führt die Ehe bis ins hohe Alter dazu, dass sie weniger Sport treiben.

Ingmar Rapp, Björn Schneider: The impacts of marriage, cohabitation and dating relationships on weekly self-reported physical activity in Germany: A 19-year longitudinal study. In: Social Science & Medicine 98: 197-203

Unser Dank



Unsere Studie vermittelt nur dann ein zuverlässiges Abbild des Lebens in Deutschland, wenn alle ausgewählten Haushalte teilnehmen. Ihre Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig und stellt für unser Projekt daher eine Art „ehrenamtliches Engagement“ dar. **Dafür erhalten Sie von uns ein kleines Dankeschön.**



Die Interviewerin/der Interviewer, die/der Ihren Haushalt betreut, wird Ihnen direkt im Anschluss an die Befragung für die Beantwortung der **Fragen zum Haushalt** einen Geldbetrag in Höhe von **5 Euro** überreichen. Jedes Haushaltsmitglied, das mit einem **Personeninterview** teilnimmt, erhält **10 Euro**.

Haben Sie noch Fragen?

Falls Sie weitere Fragen an uns haben oder uns Ideen und Anregungen, aber auch Wünsche mitteilen möchten, so stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Telefon:

TNS Infratest: 089 5600 1009 (Ihre Ansprechpartnerin: Frau Nägele)

DIW Berlin: 030 89789 292 (Ihre Ansprechpartnerin: Frau Engelmann)

E-Mail:

TNS-Infratest: Innovationserhebung@tns-infratest.com

DIW Berlin: mengelmann@diw.de

Internet:

TNS-Infratest: www.leben-in-deutschland.info

DIW Berlin: www.diw.de/soep

Wer ist für die Studie verantwortlich?



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter SOEP



Dr. Nico A. Siegel
Geschäftsführer



TNS Infratest
Sozialforschung



Leben in Deutschland

Innovationserhebung

Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben bei mündlichen Interviews

Bei der Untersuchung „Leben in Deutschland“ arbeitet TNS Infratest Sozialforschung, ein Geschäftsbereich der TNS Deutschland GmbH in München, mit dem DIW Berlin (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) zusammen.

Beide Institute arbeiten nach den Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen und tragen während dieser Zusammenarbeit gemeinsam die datenschutzrechtliche Verantwortung.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in **anonymisierter Form** dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht worden sind.

Dies gilt auch für Folge-Befragungen, bei denen nach einer bestimmten Zeit noch einmal ein Interview oder sonstige Tests mit derselben Person durchgeführt werden. Die Angaben aus mehreren Befragungen werden durch eine Code-Nummer, also ohne Namen und Adresse, miteinander verknüpft.

Falls in Ihrem Haushalt Kinder bis zum vollendeten 17. Lebensjahr befragt werden sollen, werden Sie als Eltern/Erziehungsberechtigte gebeten, vor der Befragung Ihr Einverständnis dazu abzugeben.

Sollte die Zusammenarbeit zwischen dem DIW Berlin und TNS Infratest Sozialforschung vor Abschluss des Gesamtvorhabens enden, wird das gesamte Material dem DIW Berlin übergeben, das damit die datenschutzrechtliche Verantwortung allein übernimmt. Sämtliche Adressen werden mit Beendigung der Studie – bei früherem Ausscheiden der TNS Infratest Sozialforschung dort zum entsprechenden Zeitpunkt – gelöscht.

Die erhobenen Daten sind nicht nur für die Forschungsarbeiten im DIW Berlin von Bedeutung. Auch andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im In- und Ausland erhalten vom DIW Berlin die in der Umfrage „Leben in Deutschland“ gewonnenen Informationen und legen sie ihren Arbeiten in Forschung und Lehre zugrunde. Selbstverständlich werden diese Informationen ausschließlich in anonymisierter Form weitergegeben, so dass eine Identifizierung der Teilnehmer für die mit den Daten arbeitenden Forscher unmöglich ist.

In jedem Fall gilt: Ihre Teilnahme ist freiwillig. Bei Nicht-Teilnahme entstehen Ihnen keine Nachteile.

Verantwortliche Stellen für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen sind:

TNS Deutschland GmbH
TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Straße 284
80687 München

Dr. Stefan Stumpp
Dr. Nico A. Siegel
Geschäftsführer

Datenschutzbeauftragter der
TNS Deutschland GmbH:

Timo Wilken
☎ 089 / 5600 – 1176
Fax: 089 / 5600 – 1730

DIW Berlin (Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung)
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Präsident

Datenschutzbeauftragter für
das DIW Berlin:

Alexander Eickelpasch
☎ 030 / 89789 – 680
E-Mail: aeickelpasch@diw.de

Was geschieht mit Ihren Angaben?

1. Unser(e) Interviewer(in) trägt Ihre Angaben im Fragebogen ein, wobei es sich um einen Papierfragebogen oder eine programmierte Fragebogenfassung, die im Laptop eingegeben wird, handeln kann.
2. Bei TNS Infratest Sozialforschung werden Adresse und Fragenteil getrennt. Eventuelle Unklarheiten in den Antworten einzelner Befragter werden vorher telefonisch geklärt. Antworten und Adresse erhalten eine Code-Nummer und werden getrennt abgespeichert. Wer danach Ihre Antworten sieht, weiß also nicht, von wem die Angaben gemacht wurden. Die Adresse wird aufbewahrt, um Sie später im Rahmen dieser Untersuchung noch einmal aufsuchen oder anschreiben zu können. Bei Abschluss der Gesamtuntersuchung werden die Adressen gelöscht.
3. Die Interviewdaten des Fragenteils werden in Zahlen umgesetzt und ohne Ihre Adresse auf einen Datenträger (zum Beispiel CD, DVD) gebracht, um sie anonymisiert auswerten zu können.
4. Dann werden die Interviewdaten (ohne Adresse) an der jeweiligen Stelle von einem Computer ausgewertet. Der Computer zählt alle Antworten und errechnet beispielsweise Prozentergebnisse.
5. Das Gesamtergebnis und die Ergebnisse von Teilgruppen werden beispielsweise in Tabellenform ausgedruckt.
6. Es ist selbstverständlich, dass die beteiligten Institute **alle Vorschriften des Datenschutzes einhalten. Sie können absolut sicher sein, dass**
 - Ihre Adresse nicht an Dritte weitergegeben wird;
 - keine Daten an Dritte weitergegeben werden, die eine Identifizierung Ihrer Person zulassen.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitwirkung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!



SOEP-IS Aufstockung 2014

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

<HNR>/<LINR> - <LFDNR>

<Anrede>

<Vorname> <Nachname>

<Straße> <Hausnr.>

<PLZ> <Ort>

München, im August 2014

Sehr geehrte/r <Anrede> <Nachname>,

wir wenden uns heute mit einem wichtigen Anliegen an Sie: Wir laden Sie ein, an unserer Studie **LEBEN IN DEUTSCHLAND** teilzunehmen.

LEBEN IN DEUTSCHLAND ist eines der bedeutendsten sozialwissenschaftlichen Forschungsvorhaben, in dessen Rahmen jährlich etwa 20.000 Haushalte befragt werden. Seit 30 Jahren untersuchen Wissenschaftler aus verschiedenen Forschungsbereichen mit Hilfe dieser Befragung, deren wissenschaftlicher Titel „SOEP: Das Sozio-oekonomische Panel“ lautet, wie sich die Lebenssituation der Menschen in Deutschland entwickelt, wo sich Stabilität abzeichnet und wo sich Wandel vollzieht. **In diesem Jahr wurde Ihr Haushalt für die Teilnahme ausgewählt.**

LEBEN IN DEUTSCHLAND wird von TNS Infratest Sozialforschung im Auftrag der öffentlich finanzierten, wissenschaftlichen Forschungseinrichtung Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) durchgeführt. Mehr Informationen zur Studie erhalten Sie auch in der beiliegenden Broschüre und auf unserer Website „www.leben-in-deutschland.info“, wo Sie ausgewählte Ergebnisse der Studie und einen kurzen Film zu LEBEN IN DEUTSCHLAND finden.

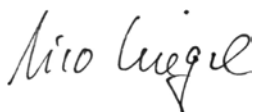
Ihre Teilnahme an der Befragung ist in jedem Fall freiwillig. Dieses Anschreiben erhalten Sie vorab, um in Ruhe entscheiden zu können, ob Sie uns unterstützen möchten. Doch **nur wenn alle ausgewählten Haushalte mitmachen, kann ein vollständiges Bild der unterschiedlichen Lebenssituationen in Deutschland entstehen.**

In Kürze wird sich eine unserer Mitarbeiterinnen bzw. einer unserer Mitarbeiter persönlich an Sie wenden, um alle weiteren Details zur Befragung mit Ihnen abstimmen. Alle Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich nach dem deutschen Datenschutzgesetz behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie in unserem Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das diesem Schreiben beiliegt.

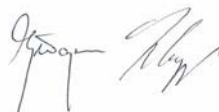
Als **Dankeschön** bekommt jede teilnehmende Person aus Ihrem Haushalt direkt nach der Befragung einen **Geldbetrag von 10 Euro** überreicht. Zusätzlich erhält ein Haushaltsmitglied weitere **5 Euro** für die Beantwortung einiger Fragen zu Ihrem Haushalt insgesamt.

Wir freuen uns, wenn Sie an dieser wichtigen Studie teilnehmen und bedanken uns schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Nico Siegel
Geschäftsführer
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Kontakt:

Telefon: 089 5600 1076

E-Mail: Innovationserhebung@tns-infratest.com

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

<HNR>/<LINR>-<LFDNR>

<Anrede>

<Vorname> <Nachname>

<Straße> <Hausnr.>

<PLZ> <Ort>

München, im November 2014

Sehr geehrte <Anrede> <Nachname> ,

vor einiger Zeit hatten wir uns mit der Bitte an Ihren Haushalt gewandt, an unserer Innovationserhebung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND teilzunehmen. Leider konnte unser Interviewer/unsere Interviewerin bislang niemanden in Ihrem Haushalt erreichen. **Heute möchten wir Sie daher erneut zur Befragung einladen und um Ihre Mitwirkung bitten.**

LEBEN IN DEUTSCHLAND ist eine **wissenschaftliche Studie von herausragendem Stellenwert**, in deren Rahmen jährlich etwa 12.000 Haushalte befragt werden. Seit 30 Jahren untersuchen Wissenschaftler aus verschiedenen Forschungsbereichen mit Hilfe dieser Studie wie sich die Lebenssituation der Menschen in Deutschland entwickelt, wo sich Stabilität abzeichnet und wo sich Wandel vollzieht. In diesem Jahr wurde Ihr Haushalt durch ein Zufallsverfahren für unsere Befragung ausgewählt.

Die wissenschaftliche Verantwortung der Untersuchung, deren wissenschaftlicher Studientitel „SOEP: Das Sozio-oekonomische Panel“ lautet, liegt beim **Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)**. Für die Durchführung ist das renommierte Umfrageinstitut TNS Infratest Sozialforschung verantwortlich. Mehr erfahren Sie auch in der beiliegenden Broschüre und auf unserer Website „www.leben-in-deutschland.info“, wo Sie ausgewählte Ergebnisse der Studie und einen kurzen Film zu LEBEN IN DEUTSCHLAND finden.

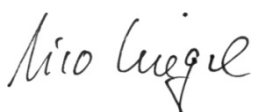
Ihre Teilnahme an der Befragung ist in jedem Fall freiwillig. Doch nur wenn alle ausgewählten Haushalte mitmachen, kann ein **vollständiges Bild der unterschiedlichen Lebenssituationen in Deutschland** entstehen.

In Kürze wird eine unserer Mitarbeiterinnen/einer unserer Mitarbeiter mit Ihnen Kontakt aufnehmen und alle weiteren Details zur Befragung mit Ihnen abstimmen. Alle Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich nach den gesetzlichen Datenschutzbestimmungen behandelt.

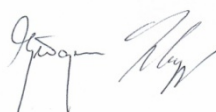
Als **Dankeschön** bekommt jede Person in Ihrem Haushalt, die an der Befragung teilnimmt, direkt nach der Befragung einen **Geldbetrag von 10 Euro** überreicht. Zusätzlich erhalten Sie weitere **5 Euro** für ein kurzes Interview zu Ihrem Haushalt.

Wir freuen uns, wenn Sie an dieser wichtigen Untersuchung teilnehmen und bedanken uns schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung.

Mit den besten Grüßen für Sie, Ihr Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND



Dr. Nico Siegel
Geschäftsführer
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

<HNR>/<LINR>-<LFDNR>

<Anrede>

<Vorname> <Nachname>

<Straße> <Hausnr.>

<PLZ> <Ort>

München, im November 2014

Sehr geehrte <Anrede> <Nachname>,

vor einiger Zeit hatten wir uns mit der Bitte an Ihren Haushalt gewandt, an unserer Innovationserhebung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND teilzunehmen. Leider konnten wir Sie bisher nicht davon überzeugen, uns bei der diesjährigen Erhebung zu unterstützen.

Der Erfolg einer Wiederholungsbefragung wie LEBEN IN DEUTSCHLAND hängt wesentlich davon ab, möglichst alle teilnehmenden Haushalte erneut für die Befragung zu gewinnen. Selbstverständlich ist die Teilnahme an der Studie in jedem Fall freiwillig, doch mit jeder Absage fehlt ein wichtiger Mosaikstein bei der Darstellung eines statistisch abgesicherten Gesamtbildes. Und damit verschlechtert sich mit jeder Absage auch die Aussagekraft der Ergebnisse. **Deshalb ist Ihre Mitwirkung so wichtig!**

Aus diesem Grund möchten wir Sie heute erneut auf unsere Studie aufmerksam machen und Sie um Ihre Teilnahme bitten.

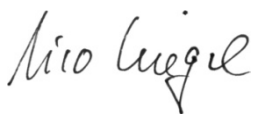
Die Innovationserhebung bildet einen wichtigen Baustein im Rahmen der Langzeitstudie LEBEN IN DEUTSCHLAND, eine der bedeutendsten Langzeitstudien der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland. In Fachkreisen und Medien ist die Studie unter dem Namen „Das Sozio-oekonomische Panel“ (SOEP) weltweit bekannt. Mehr erfahren Sie auch in der beiliegenden Broschüre und auf unserer Website „www.leben-in-deutschland.info“, wo Sie ausgewählte Ergebnisse der Studie und einen kurzen Film zu LEBEN IN DEUTSCHLAND finden.

In Kürze wird sich Ihr Interviewer bzw. Ihre Interviewerin noch einmal persönlich an Sie wenden, um einen Termin für die Befragung mit Ihnen zu vereinbaren. Natürlich wollen wir uns für Ihre Mitarbeit erkenntlich zeigen: Als **Dankeschön** erhält jeder Haushalt direkt im Anschluss an das Interview **5 Euro**, weitere **10 Euro** erhält jede Person, die den Fragebogen beantwortet.

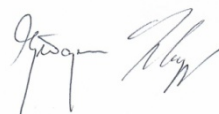
Ihre Teilnahme an der Befragung ist in jedem Fall freiwillig. Selbstverständlich werden alle Angaben streng vertraulich nach den gesetzlichen Datenschutzbestimmungen behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie dem beiliegenden Informationsblatt zum Datenschutz entnehmen.

Wir danken Ihnen schon heute herzlich für Ihre Mitwirkung!

Mit den besten Grüßen für Sie, Ihr Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND



Dr. Nico Siegel
Geschäftsführer
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter der Längsschnittstudie SOEP
DIW Berlin

Leben in Deutschland

Innovationserhebung

<HNR>

<Anrede>

<Vorname> <Nachname>

<Straße>

<PLZ> <Ort>

München, im April 2015

Sehr geehrte/r <Anrede> <Nachname> ,

herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an unserem Projekt LEBEN IN DEUTSCHLAND-Innovationserhebung!

Ihr Einsatz ermöglicht es Forschern anhand detaillierter und repräsentativer Angaben nachzuzeichnen, wie sich die Lebenssituation der Menschen in Deutschland im Lauf der Zeit entwickelt: Was bleibt gleich? Was verändert sich? Bei welchen Gruppen treten Veränderungen häufiger auf? Der Erfolg der Studie basiert also ganz wesentlich auf Ihrer Bereitschaft, einmal im Jahr an der Befragung teilzunehmen.

Natürlich können Sie sich immer darauf verlassen, dass bei unseren Befragungen die Anonymität strikt gewahrt bleibt und Analysen auf Basis Ihrer Angaben mit äußerster Sorgfalt durchgeführt werden.

Als kleines Dankeschön für Ihre Mitarbeit schenken wir Ihnen eine Portocard zum privaten Gebrauch.

Wir wünschen Ihnen alles Gute für den weiteren Jahresverlauf.

Mit freundlichen Grüßen



Anne Bohlender
Senior Consultant
TNS Infratest Sozialforschung

Leben in Deutschland

Innovationserhebung



Wir bitten Sie um Ihre Mitarbeit bei LEBEN IN DEUTSCHLAND, der großen Befragung zur Lebenssituation von Haushalten und Personen.

Mit Ihrer Hilfe können wir unsere Gesellschaft und deren Wandel abbilden und damit einen wichtigen Beitrag zu öffentlichen Diskussionen und politischen Entscheidungen liefern.

Sie können teilnehmen, indem Sie uns einige Fragen über *Ihr* Leben in Deutschland beantworten. Dabei geht es zum Beispiel um Themen wie Erwerbstätigkeit, Einkommen, Wohnsituation, Bildung, Gesundheit aber auch Lebenszufriedenheit und politische Einstellungen.

Warum gerade Sie?

Mit Hilfe eines Zufallsverfahrens wurden für unsere Befragung in diesem Jahr insgesamt 1.000 Haushalte als Teilmenge der 40 Millionen deutschen Privathaushalte ausgewählt. In dieser Gruppe sind alle Regionen sowie alle Personengruppen und sozialen Schichten vertreten, die in Deutschland leben. Zusammen entsteht daraus ein verkleinertes Abbild des Lebens in Deutschland.

Einer dieser Haushalte, der stellvertretend für alle Menschen in Deutschland befragt werden soll, ist Ihrer. Ihre Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Aber Sie können sich vorstellen: Wenn im Gesamtbild einzelne Puzzlesteine fehlen, verliert das Bild an Aussagekraft und Zuverlässigkeit.

Deshalb ist es sehr wichtig, dass Sie, wie auch alle anderen ausgewählten Haushalte, an der Befragung teilnehmen.



Wer bekommt Ihre Daten?

Die wissenschaftliche **Verantwortung für das Projekt liegt beim Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)**. Das renommierte Umfrageinstitut TNS Infratest Sozialforschung führt die Befragung durch.

Das Projekt genießt in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften hohes Ansehen und gilt als eines der bedeutendsten sozialwissenschaftlichen Forschungsvorhaben in Deutschland. Die anonymisierten Daten werden von zahlreichen Wissenschaftsgruppen im In- und Ausland für ihre Forschungsarbeit genutzt.



Was kommt dabei heraus?

LEBEN IN DEUTSCHLAND leistet einen wichtigen Beitrag, um die Entwicklung der Lebensverhältnisse in unserem Land zuverlässig und vorurteilsfrei mit wissenschaftlichen Methoden beobachten zu können. Ihre Antworten sind die Grundlage für wissenschaftliche Veröffentlichungen und Medienberichte, die sich mit den vielfältigen Aspekten des Lebens in Deutschland befassen.

Das Forschungsprojekt LEBEN IN DEUTSCHLAND startete in den alten Bundesländern bereits im Jahr 1984 und in den neuen Bundesländern im Jahr 1990. In regelmäßigen Abständen werden neue Haushalte einbezogen. So ist LEBEN IN DEUTSCHLAND zu einer einzigartigen Langzeitstudie geworden, bei der eine große Zahl von Haushalten über viele Jahre mitwirken: alles in allem nahmen im Jahr 2013 etwa 20.000 Haushalte mit insgesamt ca. 30.000 Personen an der Befragung teil.

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt LEBEN IN DEUTSCHLAND, das in der Wissenschaft „Das Sozio-oekonomische Panel“ (SOEP) heißt, und beispielhafte Veröffentlichungen können Sie auch im Internet nachlesen: www.leben-in-deutschland.info

Wie können Sie teilnehmen?

In den nächsten Tagen wird unsere Interviewerin bzw. unser Interviewer einen Interviewtermin mit Ihnen vereinbaren, um die Befragung bei Ihnen zu Hause durchzuführen.

Wie wird die Befragung ablaufen?

1. Die Interviewerin/der Interviewer wird Sie fragen, welche Personen zu Ihrem Haushalt gehören und diese in eine Haushaltsliste eintragen.
2. Sie/Er wird dann mit jedem Haushaltsmitglied ab 17 Jahren ein Interview führen.
3. Die Person, die am genauesten über die Angelegenheiten Ihres Haushalts Bescheid weiß, wird gebeten, zusätzlich einige Fragen zu beantworten, die den Haushalt insgesamt betreffen.



Im nächsten Jahr wollen wir uns dann erneut an Sie wenden, um zu erfahren, wie sich Ihre Lebenssituation entwickelt. Jede dieser Befragungen ist selbstverständlich freiwillig.

Der Datenschutz ist voll gesichert!

Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt.

Namen und Adressen werden von den Angaben im Interview getrennt. Aus den statistischen Ergebnissen kann niemand erkennen, welche konkreten Personen hinter den Angaben stehen.



Unser Dank



Unsere Studie vermittelt nur dann ein zuverlässiges Abbild des Lebens in Deutschland, wenn alle ausgewählten Haushalte teilnehmen. Ihre Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig und stellt für unser Projekt daher eine Art „ehrenamtliches Engagement“ dar. **Dafür erhalten Sie von uns ein kleines Dankeschön.**



Die Interviewerin/der Interviewer, die/der Ihren Haushalt betreut, wird Ihnen direkt im Anschluss an die Befragung für die Beantwortung der **Fragen zum Haushalt** einen Geldbetrag in Höhe von **5 Euro** überreichen. Jedes Haushaltsmitglied, das mit einem **Personeninterview** teilnimmt, erhält **10 Euro**.

Haben Sie noch Fragen?

Falls Sie weitere Fragen an uns haben oder uns Ideen und Anregungen, aber auch Wünsche mitteilen möchten, so stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Telefon:

TNS Infratest: 089 5600 1076 (Ihre Ansprechpartnerin: Frau Konhäuser)

DIW Berlin: 030 89789 292 (Ihre Ansprechpartnerin: Frau Engelmann)

E-Mail:

TNS-Infratest: Innovationserhebung@tns-infratest.com

DIW Berlin: mengelmann@diw.de

Internet:

TNS-Infratest: www.leben-in-deutschland.info

DIW Berlin: www.diw.de/soep

Wer ist für die Studie verantwortlich?



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter SOEP



Dr. Nico A. Siegel
Geschäftsführer



TNS Infratest
Sozialforschung



Leben in Deutschland

Innovationserhebung

Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben bei mündlichen Interviews

Bei der Untersuchung „Leben in Deutschland“ arbeitet TNS Infratest Sozialforschung, ein Geschäftsbereich der TNS Deutschland GmbH in München, mit dem DIW Berlin (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) zusammen.

Beide Institute arbeiten nach den Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen und tragen während dieser Zusammenarbeit gemeinsam die datenschutzrechtliche Verantwortung.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in **anonymisierter Form** dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht worden sind.

Dies gilt auch für Folge-Befragungen, bei denen nach einer bestimmten Zeit noch einmal ein Interview oder sonstige Tests mit derselben Person durchgeführt werden. Die Angaben aus mehreren Befragungen werden durch eine Code-Nummer, also ohne Namen und Adresse, miteinander verknüpft.

Falls in Ihrem Haushalt Kinder bis zum vollendeten 17. Lebensjahr befragt werden sollen, werden Sie als Eltern/Erziehungsberechtigte gebeten, vor der Befragung Ihr Einverständnis dazu abzugeben.

Sollte die Zusammenarbeit zwischen dem DIW Berlin und TNS Infratest Sozialforschung vor Abschluss des Gesamtvorhabens enden, wird das gesamte Material dem DIW Berlin übergeben, das damit die datenschutzrechtliche Verantwortung allein übernimmt. Sämtliche Adressen werden mit Beendigung der Studie – bei früherem Ausscheiden der TNS Infratest Sozialforschung dort zum entsprechenden Zeitpunkt – gelöscht.

Die erhobenen Daten sind nicht nur für die Forschungsarbeiten im DIW Berlin von Bedeutung. Auch andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im In- und Ausland erhalten vom DIW Berlin die in der Umfrage „Leben in Deutschland“ gewonnenen Informationen und legen sie ihren Arbeiten in Forschung und Lehre zugrunde. Selbstverständlich werden diese Informationen ausschließlich in anonymisierter Form weitergegeben, so dass eine Identifizierung der Teilnehmer für die mit den Daten arbeitenden Forscher unmöglich ist.

In jedem Fall gilt: Ihre Teilnahme ist freiwillig. Bei Nicht-Teilnahme entstehen Ihnen keine Nachteile.

Verantwortliche Stellen für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen sind:

TNS Deutschland GmbH
TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Straße 284
80687 München

Dr. Stefan Stumpp
Dr. Nico A. Siegel
Geschäftsführer

Datenschutzbeauftragter der
TNS Deutschland GmbH:

Timo Wilken
☎ 089 / 5600 – 1176
Fax: 089 / 5600 – 1730

DIW Berlin (Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung)
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Präsident

Datenschutzbeauftragter für
das DIW Berlin:

Alexander Eickelpasch
☎ 030 / 89789 – 680
E-Mail: aeickelpasch@diw.de

Was geschieht mit Ihren Angaben?

1. Unser(e) Interviewer(in) trägt Ihre Angaben im Fragebogen ein, wobei es sich um einen Papierfragebogen oder eine programmierte Fragebogenfassung, die im Laptop eingegeben wird, handeln kann.
2. Bei TNS Infratest Sozialforschung werden Adresse und Fragenteil getrennt. Eventuelle Unklarheiten in den Antworten einzelner Befragter werden vorher telefonisch geklärt. Antworten und Adresse erhalten eine Code-Nummer und werden getrennt abgespeichert. Wer danach Ihre Antworten sieht, weiß also nicht, von wem die Angaben gemacht wurden. Die Adresse wird aufbewahrt, um Sie später im Rahmen dieser Untersuchung noch einmal aufsuchen oder anschreiben zu können. Bei Abschluss der Gesamtuntersuchung werden die Adressen gelöscht.
3. Die Interviewdaten des Fragenteils werden in Zahlen umgesetzt und ohne Ihre Adresse auf einen Datenträger (zum Beispiel CD, DVD) gebracht, um sie anonymisiert auswerten zu können.
4. Dann werden die Interviewdaten (ohne Adresse) an der jeweiligen Stelle von einem Computer ausgewertet. Der Computer zählt alle Antworten und errechnet beispielsweise Prozentergebnisse.
5. Das Gesamtergebnis und die Ergebnisse von Teilgruppen werden beispielsweise in Tabellenform ausgedruckt.
6. Es ist selbstverständlich, dass die beteiligten Institute **alle Vorschriften des Datenschutzes einhalten. Sie können absolut sicher sein, dass**
 - Ihre Adresse nicht an Dritte weitergegeben wird;
 - keine Daten an Dritte weitergegeben werden, die eine Identifizierung Ihrer Person zulassen.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitwirkung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!